illustrierte historische hefte 10

Die Entstehung der USA

JOIN, or DIE.

Harald Müller

ZEITTAFEL

10. 2. 1763	Pariser Friede. England entreißt Frankreich Kanada und Louisiana. Spanien Florida
7. 10. 1763	Die englische Krone verbietet den Kolonisten die Landnahme westlich der Alleghany-Mountains.
5. 4. 1764	Hinaufsetzung der Zollgebühren auf Zucker, Indigo, Kaffee und andere Kolonialwaren durch die Engländer, Zollermäßigung für Melasse
22. 3. 1765	Gesetz über die Einführung der Stempelsteuer in den englischen Kolonien in Amerika
August 1765	Einsetzen der Massenbewegung gegen die Stempelsteuer
7.–25. 10. 1765	Kongreß in New York mit Vertretern aus neun Kolonien
November 1765	Aufstand der Regulatoren in der Kolonie New York
1765	Gründung geheimer Organisationen „Söhne der Freiheit" und „Töchter der Freiheit"
29. 6. 1767	Einführung der Townshend-Akte, die Steuern auf Tee, Glas und andere Waren legt, die nach Amerika importiert werden
28. 10. 1767	Eine Bürgerversammlung in Boston beschließt den Boykott britischer Waren.
1768	Beginn der Aufstandsbewegung der Regulatoren in North Carolina
5. 3. 1770	Das Massaker von Boston. Britische Kolonialtruppen töten Einwohner Bostons.
2. 11. 1772	In Massachusetts wird das erste Korrespondenz-Komitee geschaffen.
16. 12. 1773	Teesturm in Boston
22. 6. 1774	Erlaß der Quebec-Akte, durch die das gesamte Gebiet zwischen Ohio und Mississippi zu Kanada geschlagen wird
5. 9.–26. 10. 1774	Durchführung des Ersten Kontinentalkongresses in Philadelphia
19. 4. 1775	Gefechte bei Lexington und Concord. Beginn des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges
10. 5. 1775	Beginn des Zweiten Kontinentalkongresses in Philadelphia, der mit verschiedenen Unterbrechungen bis zum März 1781 tagt
17. 6. 1775	Schlacht von Bunkers-Hill
4. 7. 1776	Annahme der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung
15. 9. 1776	Englische Truppen besetzen bis 1783 die Stadt New York
17. 10. 1777	Kapitulation der englischen Armee unter dem Kommando Burgoynes bei Saratoga
15. 11. 1777	Der Kongreß nimmt mit den Konföderationsartikeln die erste Verfassung der USA an, die von 1781 bis 1789 in Kraft bleibt.
27. 11. 1777	Der Kongreß beschließt die Beschlagnahme des Besitzes der Loyalisten
6. 2. 1778	Abschluß des amerikanisch-französischen Bündnis- und Handelsvertrages
1. 3. 1780	Pennsylvania schafft als erster amerikanischer Staat die Sklaverei ab.
17. 10. 1781	Washington zwingt den englischen General Cornwallis mit seiner Armee bei Yorktown zur Kapitulation.
3. 9. 1783	Friedensvertrag von Versailles, der die Unabhängigkeit der USA völkerrechtlich besiegelt
17. 9. 1787	Annahme der neuen amerikanischen Bundesverfassung

Ein Gouverneur muß fliehen

Der Vizegouverneur der britischen Kolonie Massachusetts, der ehrenwerte Mr. Thomas Hutchinson, hatte sich am Abend des 26. August 1765 in seiner Bostoner Residenz gerade zum Essen niedergesetzt, als ein Bedienter plötzlich die Tür des Speisezimmers aufriß und erregt das Anrücken einer aufgebrachten Volksmenge ankündigte. Dem bestürzten Mr. Hutchinson blieb gerade noch Zeit, die Flucht zu ergreifen und sich in der Nachbarschaft zu verbergen, da drangen Matrosen und Docker schon in sein Haus ein. Binnen weniger Stunden war das besteingerichtete Gebäude ganz Bostons ein Trümmerfeld, war das kostbare Inventar in elementarer Wut zerstört. Auch die in der Gouverneursvilla lagernden Gerichtsakten wurden vernichtet. Bereits zwölf Tage zuvor hatten die Bostoner öffentlich eine Puppe verbrannt, die den als britischen Steuerkommissar vorgesehenen Mr. Andrew Oliver darstellte, und das Gebäude angegriffen, in dem sich seine Wohnung und seine Diensträume befanden.

Zu diesen Gewaltakten war es nicht von ungefähr gekommen – es gab einen unmittelbaren Anlaß: die einige Monate zuvor vom englischen Parlament für die Kolonien in Nordamerika willkürlich beschlossene Stempelsteuer. Danach mußte dort fortan jedes Druckerzeugnis, jedes notarielle Schriftstück mit einer Stempelmarke versehen werden, für die eine Gebühr von einem Half Penny pro Zeitungsexemplar bzw. fünf Shilling für ein beglaubigtes Testament oder dergleichen zu entrichten waren. Diese Zwangssteuer sorgte dafür, daß sich die bei großen Teilen der Bevölkerung der englischen Kolonien in Nordamerika seit langem mehr und mehr zunehmende Empörung in Aktionen entlud, daß die Bevölkerung der Stadt Boston in der Kolonie Massachusetts im Sommer des Jahres 1765 den Kampf aufnahm. Daß ihr erstes Angriffsziel der Steuerkommissar und der Vizegouverneur waren, war durchaus kein Zufall. Sie verkörperten für die Kolonisten das ihnen aufgezwungene Unterdrückungsregime Englands.



Stempelmarke auf einem Schriftstück, für das eine Stempelsteuer von einem Half Penny entrichtet werden mußte

KOLONIEN

Kolonien	Gründer	gegr.	Kronkolonie	Statut
Virginia	London Co.	1607	1624	Königlich
Plymouth	Puritaner	1620		1691) zu
Maine	F. Georges	1623		1677) Massachusetts
New Hampshire	J. Mason u.a.	1623	1679	Königlich
Massachusetts	Puritaner	1628	1691	Königlich
Maryland	Lord Baltimore	1634		Eignerkolonie
Connecticut	Emigranten aus Massachusetts	1635		Selbstregierung
Rhode Island	R. Williams	1636		Selbstregierung
New Haven	Emigranten aus Massachusetts	1638		1662 zu Connecticut
Delaware	Schweden	1638		1682 zu Pennsylvanien
Nordkarolina	Virginier	1653	1729	Königlich
New York	Holländer	1613	1664	Königlich
New Jersey	W. Berkeley und Carterer	1664	1702	Königlich
Südkarolina	8 Adlige	1670	1729	Königlich
Pennsylvanien	W. Penn	1681		Eignerkolonie
Georgia	J. Oglethorpe u.a.	1733	1752	Königlich

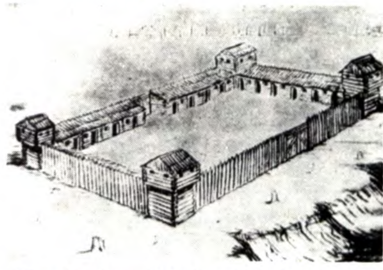

Die 13 englischen Kolonien in Nordamerika
K A N A D A
Quebec
umstrittenes Gebiet
St. John River
Ottawa River
Fort Michilimackinac
Montreal
Lake Huron
Maine
(zu Massachusetts)
St. Lawrence River
Fort Frontenac
(Kingston)
Fort Ticonderoga
Portland
York
(Toronto)
Lake Ontario
New Hampshire
Portsmouth
Fort Niagara
New York
Saratoga
Concord
Lexington
Boston
Massachusetts Bay
Albany
Massachusetts
Plymouth
Fort
Pontchartrain
(Detroit)
Lake Erie
Erie
Providence
Connecticut
Rhode Island
Hudson River
Fort Sandusky
New York
Long Island
Pennsylvania
New
Jersey
Delaware River
Fort Pitt
(Pittsburgh)
Trenton
Redstone
Philadelphia
Maryland
Baltimore
Annapolis
Delaware
Ohio River
Allegheny Mountains
Charlottesville
Boonesborough
Virginia
Bedford
Richmond
Petersburg
Chesapeake Bay
Yorktown
Norfolk
Roanoke River
Weldon
Greensboro
Salisbury
Ramsay's Mill
North Carolina
Charlotte
Cowpens
Appalachen Mountains
Camden
Newtown
(Wilmington)
South Carolina
Fort Augusta
Savannah River
Charleston
Georgia
Savannah
Fort King George
Fort George
Florida
Saint Augustine
ATLANTISCHER OZEAN
Grenzen der 13 englischen Kolonien
westlichste Ansiedlungsgrenze
für Kolonisten im Jahre 1763
0 100 200 300 400 500 km

Englische Untertanen oder Amerikaner?

Massachusetts gehörte zu jenen 13 englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas, die zwischen 1607 und 1733 entstanden waren und in denen sich Auswanderer vor allem aus Großbritannien, Irland und den Niederlanden, aus Frankreich und den deutschen Staaten niedergelassen hatten. Mitte des 18. Jahrhunderts gab es auch in den Kolonien schon deutlich erkennbare Widersprüche zwischen den Interessen einer reichen, privilegierten Minderheit – den Kaufleuten und Großgrundbesitzern – und denen der benachteiligten beziehungsweise der sozial und politisch weitgehend rechtlosen, unterdrückten und ausgebeuteten Mehrheit der werktätigen Bevölkerungsschichten. Besondere Vorrechte besaßen die zum Teil aus dem englischen Adel stammenden Großgrundbesitzer in den südlichen und zentralgelegenen Kolonien, die ihre Ländereien von Monarchen Englands als Geschenk oder als Entgelt für Schuldansprüche erhalten hatten.

So wenig wie in anderen Ländern der Erde ließen sich die Werktätigen der Kolonien ohne Gegenwehr ausbeuten und sozial und politisch unterdrücken. Immer entschlossener traten sie gegen die eng mit dem Kolonialregime verbundene Oberschicht auf. Die Pächter verweigerten den Großgrundbesitzern die Pachtzahlungen, die Farmer forderten Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Kolonie, in der sie lebten. Viele Menschen liefen ihren Ausbeutern in die Indianergebiete davon, nahmen hier eigenmächtig Land und gründeten als „Squatter“ Farmen. So schob sich die koloniale Besiedlungsgrenze in erbarmungslosen Kämpfen gegen die Indianer allmählich bis an das Alleghany-Gebirge vor.

Bei allen Gemeinsamkeiten, die sich bei den 13 Kolonien vor allem daraus ergaben, daß die Masse der Bevölkerung in der Mitte des 18. Jahrhunderts noch immer in der Landwirtschaft tätig war, zeigten sich hinsichtlich der sozialökonomischen Struktur in den einzelnen Kolonien doch beträchtliche Unter-



Ein Fort im Westen Nordamerikas zum Schutz der Siedler gegen die Indianer, die sich gegen Vertreibung und Ausrottung zur Wehr setzen



Unbekannter Mohawkhäuptling des 18. Jahrhunderts

Benjamin Franklin (1706–1790)
Er nahm hervorragenden Anteil am Unabhängigkeitskampf der englischen Kolonien – mit seiner Zeitung „Pennsylvania Gazette“, als Vertreter seiner Landsleute in London, als Abgeordneter des Zweiten Kontinentalkongresses und Diplomat in Paris. Als Humanist kämpfte er gegen die Sklaverei.



schiede. Während im Nordosten, in Neuengland, die freie Farmwirtschaft weit verbreitet war, überwog in den zentralgelegenen und den südlichen Kolonien der Großgrundbesitz – in den zentralgelegenen Kolonien vorwiegend als Großfarm, im Süden in der Form der Plantagenwirtschaft mit der Ausbeutung von Negersklaven und weißen Zwangsarbeitern, den sogenannten gedungenen Dienern.
Obwohl die 13 Kolonien ein zusammenhängendes Territorium bildeten, wurden sie nicht zentral verwaltet. Die 13 durch den englischen König eingesetzten Gouverneure ernannten in der ihnen jeweils unterstellten Kolonie die Beamten, kontrollierten die innere Verwaltung der Kolonie und führten das Kommando über die Streitkräfte. In allen englischen Kolonien in Nordamerika gab es ein Parlament, das Gesetze beschließen konnte. Der Gouverneur hatte allerdings das Recht, diese Beschlüsse für ungültig zu erklären. Fast überall wurden diese gesetzgebenden Versammlungen – Repräsentantenhaus genannt –, in der die Kaufleute und Großgrundbesitzer die Macht hatten, nur von einer Minderheit, den Reichen und Besitzenden, gewählt. Die Selbstverwaltung war in den einzelnen Kolonien unterschiedlich ausgeprägt. In Neuengland (New Hamshire, Massachusetts, Connecticut und Rhode Island) konnte das werktätige Volk in den Stadtversammlungen, den Town-Meetings, seine Forderungen vertreten und stärker als anderswo auf die öffentlichen Angelegenheiten einwirken.
Nur die südlichen Kolonien (Virginia, Maryland, North Carolina, South Carolina und Georgia) erfüllten uneingeschränkt die Erwartungen der Bourgeoisie im „Mutterland“, die die Kolonien auf die Rolle eines Rohstofflieferanten und Absatzmarktes für englische Fertigwaren festlegen wollte. In den zentralgelegenen und den nördlichen Kolonien hingegen machte die Entwicklung der gewerblichen Produktion so stürmische Fortschritte, daß dadurch der englischen Bourgeoisie höchst unerwünschte Konkurrenz erwuchs. Nicht eingeengt durch feudale Zunftschranken, begünstigt durch die verhältnismäßig dichte Besiedelung und reiche Rohstoffvorkommen, begannen die Manufakturen Neuenglands nicht nur alle englischen Kolonien in Amerika mit vielerlei Produkten zu versorgen, sondern sie erschienen mit ihren Erzeugnissen auch auf den Außenmärkten, die sich die englische Industrie- und Handelsbourgeoisie vorbehalten hatte. Die nördlichen und die zentralgelegenen englischen Kolonien befanden sich wie das „Mutterland“ auf dem kapitalistischen Entwicklungsweg.
Mit diesem Prozeß bildeten sich in diesen englischen Kolonien Ansätze für das Entstehen einer eigenen bürgerlichen Nation heraus. Es vertieften sich die Beziehungen der einzelnen Kolonien zueinander, und es entstanden erste Elemente eines eigenen amerikanischen nationalen Marktes. Gefördert wurde dieser Prozeß durch die Intensivierung des Warenaustausches, des Wegebaues sowie der Post- und Nachrichtenverbindungen. Mit der Entwicklung Bostons, Philadelphias, New Yorks und Richmonds bildeten sich ökonomische und kulturelle Zentren von überregionaler Bedeutung heraus. Die Entwicklung eines eigenständigen ameri-



George Washington (1732–1799) Der Großgrundbesitzer aus Virginia, der aktiv gegen die Begrenzungen des Handels und der wirtschaftlichen Entwicklung in den Kolonien durch England aufgetreten war, wurde 1775 zum Oberbefehlshaber der amerikanischen Kontinentalarmee ernannt und 1789 zum ersten Präsidenten der USA gewählt.

kanischen Kapitalismus und das rasche Anwachsen der Bevölkerung – um 1770 lebten mehr als 2000000 Menschen in den 13 Kolonien – setzten die Vereinigung der Kolonien gebieterisch auf die Tagesordnung und ließen bei der jungen amerikanischen Bourgeoisie den Wunsch wach werden, Herr im eigenen Hause zu sein. Publizisten und auch andere Schriftsteller begannen, das Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit der englischen Kolonien in Amerika zu verkünden. Und bereits 1754 hatten Vertreter von sieben Kolonien auf einem Kongreß in Albany über ein Projekt von Benjamin Franklin zur Vereinigung der Kolonien in einer Union beraten. Selbstverständlich ließ England dieser Entwicklung nicht einfach ihren Lauf. Das „Mutterland" tat alles, um eine eigenständige Entwicklung der Kolonien in Amerika zu unterbinden. So beispielsweise bemühte sich Georg I., König von Großbritannien von 1714 bis 1727, schon im Jahre 1721 darum, die Amerikaner daran zu hindern, solche „Industrien zu errichten und zu betreiben", die Konkurrenz der englischen werden könnten. Um die einsetzende unabhängige ökonomische und politische Entwicklung in den Kolonien zu hintertreiben, wurde deren Handel mit dritten Ländern und mit solchen Waren, die England selbst benötigte, behindert, ebenso die Ausfuhr von Fertigwaren aus den Kolonien und die Produktion bestimmter Erzeugnisse. Darunter fielen sogar Nägel, Knöpfe und Filzhüte.
Aber alle von der Krone und der englischen Regierung zur Knebelung der Kolonien ausgeklügelten Verbote und Verordnungen blieben zunächst ohne große Wirkung, denn das jahrzehntelang in Kriege verwickelte England war außerstande, sie auch durchzusetzen. Diese Situation nutzte die junge amerikanische Bourgeoisie entschlossen für sich aus – sie erweiterte ihre Produktion sowie ihren Handel und auch ihre politischen Rechte.
Nachdem England im Jahre 1763 den Kampf mit Frankreich um den Besitz Kanadas für sich entschieden hatte, sorgten König Georg III. und seine Minister Grenville, Townshend und North dafür, daß die administrative Kontrolle und Aufsicht über die Kolonien verschärft wurden. Im Interesse der Ausbeuterklassen mußte die Kolonialmacht erhalten, ja gestärkt werden. Für die herrschenden Klassen Englands stand fest, daß die Kolonien „waren, sind und rechtens sein sollen abhängig und untertan der königlichen Krone und dem Parlament von Großbritannien".
Die englischen herrschenden Klassen fühlten sich durch die amerikanische Bourgeoisie herausgefordert. Englische Kriegsschiffe gingen seit 1763 gegen den Schmuggelhandel vor, mit dem Teile der amerikanischen Bourgoisie die englischen Handelsbeschränkungen und -verbote zu umgehen suchten. Ebenfalls der Erhaltung der Macht Englands über die 13 Kolonien diente eine Verordnung, die das Siedlungsgebiet der Kolonisten auf einen relativ sehr schmalen Streifen Land an der Atlantikküste beschränkte. Den amerikanischen Plantagenbesitzern und Pflanzern, die nur durch die Ausdehnung ihrer Ländereien größere Profite erzielen konnten, sowie amerikanischen Bodenspekulanten wurde so der Weg nach Westen verlegt. Diese Verordnung und die offen-

kundige Bevorzugung britischer Gesellschaften bei Bodenkäufen brachte auch viele Großgrundbesitzer gegen die Kolonialmacht auf, so den reichen Plantagenbesitzer George Washington in Virginia, der in die auf diese Weise benachteiligte Ohio Land Company viel Geld investiert hatte. Zur Verstärkung der antienglischen Stimmung trug außerdem bei, daß 1764/65 10000 britische Soldaten in Amerika stationiert wurden, deren Unterhaltskosten die Bevölkerung der Kolonien zu $^1/_3$ zu tragen hatte, daß die Einfuhrzölle für Zucker und die Steuern für verschiedene Waren erhöht wurden, die Gesetzgebung in den Kolonien von den Vertretungskörperschaften der Kolonisten gelöst werden sollte.

Von all diesen Maßnahmen des englischen „Mutterlandes" zur Unterdrückung und Aussaugung seiner Kolonien war nahezu die gesamte Bevölkerung der 13 Kolonien in dieser oder jener Weise betroffen. Am schwersten jedoch waren die Farmer, Handwerker und Lohnarbeiter durch die hohen Steuern, Zölle und sonstigen Abgaben belastet.



Zentrum des Widerstandes gegen die Stempelsteuer war die an der Boston-Bay gelegene Stadt Boston, die Hauptstadt der Kolonie Massachusetts. Die Einwohner dieser Stadt, die vor allem von Schiffbau und Handel lebten, empfanden die englischen Zwangsmaßnahmen besonders stark. Boston hatte sich um 1765 mit mehr als 18000 Einwohnern nach Philadelphia und New York zu einer der volkreichsten Städte Nordamerikas und zum bedeutendsten ökonomischen und politischen Zentrum Neuenglands entwickelt. In ihr herrschte ein reges wirtschaftliches und politisches Leben, das durch die große Zahl von Seeleuten und Dockarbeitern weitgehend mitgeprägt wurde.

Daß die Bostoner den Kampf gegen das „Mutterland" England aufnahmen, hatte seine Ursachen darin, daß dieses in ständig wachsendem Maße die ökonomischen und politischen Interessen der amerikanischen Bourgeoisie verletzte und die Ausbeutung und Ausplünderung der Werktätigen in den Kolonien sichtbar zunahm. Die Zwangsmaßnahmen, die die englische Regierung gegen die Kolonien anwandte, erbitterten große

Stadtplan von Boston aus der Zeit des Unabhängigkeitskrieges

Teile der amerikanischen Bevölkerung. Die Stempelsteuer machte nun das Maß voll. Während die Bostoner Bourgeoisie sich jedoch auch diesmal mit den Kolonialbehörden zu arrangieren beabsichtigte und die neuen finanziellen Belastungen in gewohnter Weise umzuverteilen, also auf die Werktätigen abzuwälzen gedachte, waren große Teile der erbitterten Bostoner werktätigen Bevölkerung fest entschlossen, gegen die koloniale Unterdrückung und Ausbeutung anzugehen und Gewalt gegen Gewalt zu setzen. Während die Kaufleute Bostons hofften, durch eine nur auf das Dienstgebäude der Zollbehörde beschränkte Aktion die Zurücknahme der Steuern erwirken zu können, beschlossen die Bostoner Werktätigen zu beweisen, daß sie nicht ohnmächtig waren. Die Wirkung ihres Vorgehens am 12. August – das Verbrennen der Puppe – war sehr groß: Der um Leben und Eigentum fürchtende Mr. Oliver verzichtete darauf, das Amt als Steuerkommissar anzutreten. Ohne einen solchen aber konnte England nicht einen Penny Steuern einziehen. Und auch der Angriff auf die Villa des Vizegouverneurs Hutchinson am 26. August trug zur Einschüchterung der Kolonialbehörden bei. Die Engländer waren entsetzt über die Ereignisse in Boston. Aber auch die bürgerlichen Kräfte Bostons sahen sich jetzt in einer seiner schwierigen Situation: Einerseits geboten ihnen ihre materiellen Interessen, sich dem Druck aus London zu widersetzen, andererseits aber war ihnen durch das radikale Vorgehen der Volksmassen gegen Oliver und Hutchinson klar geworden, daß die Werktätigen zum Kampf bereit waren und die Massenbewegung der Leitung und Lenkung durch das Bürgertum zu entgleiten drohte. Daher suchten die bürgerlichen Kräfte, Kampfmethoden anzuwenden, die die Mitwirkung und Einigkeit aller Bostoner erforder-

Bevölkerung in den Kolonien um 1774	KOLONIEN	
Virginia	400 000	Einwohner
Massachusetts	350 000	
Pennsylvania	300 000	
Maryland	250 000	
South Carolina	200 000	
North Carolina	200 000	
New York	200 000	
Connecticut	200 000	
New Jersey	130 000	
New Hampshire	100 000	
Rhode Island	58 000	
Delaware	30 000	
Georgia	25 000	

WILLIAM JACKSON, an *IMPORTER*; at the *BRAZEN HEAD*, *North Side of the* TOWN-HOUSE, and *Oppoſite the Town-Pump, in Corn-hill*, BOSTON.

It is deſired that the SONS and DAUGHTERS of *LIBERTY*, would not buy any one thing of him, for in ſo doing they will bring Diſgrace upon *themſelves*, and their *Poſterity*, for *ever* and *ever*, AMEN.

Plakat mit dem Aufruf zum Boykott des Importeurs William Jackson durch die „Söhne der Freiheit" in Boston

ten, aber den Charakter *passiven* Widerstandes gegen die Kolonialmacht hatten – z. B. den Boykott englischer Waren. Anfang Dezember 1765 verpflichteten sich viele Kaufleute aus Boston, aber auch aus Salem und anderen Städten feierlich, den Import englischer Waren drastisch zu verringern.

Die Boykottbewegung allein reichte selbstverständlich nicht aus, sollte bei der Kolonialmacht Wirkung erzielt werden. Es mußten neue Formen und Methoden des Kampfes gegen das Kolonialregime gefunden und der Kampf organisiert werden. Erste Anfänge antibritischer Organisationen gab es in Boston bereits vor dem Jahre 1765. Beispielsweise trafen sich Docker und Transportarbeiter in Klubs, die wie der der Schiffbauer in Boston North End mehr und mehr zu Zentren illegaler politischer Aktivitäten wurden. Jedoch erst die Aktionen der Volksmassen gegen die englische Stempelsteuer zeigte deutlich, daß viele Amerikaner zu gemeinsamen Aktionen bereit waren. Die Zeit war reif zur Gründung von Organisationen, in denen amerikanische Patrioten für die Befreiung vom Joch der Kolonialherrschaft und für die Demokratisierung des politischen Lebens in den Kolonien kämpfen konnten. Die bedeutendste Organisation, die um diese Zeit entstand, war die der „Söhne der Freiheit", in der sich Angehörige der verschiedensten Volksschichten, wie Kaufleute und Juristen, Kleinhändler, Handwerker, Seeleute und Dockarbeiter, vereinigten. Die Führung der Organisation lag in den Händen radikaler bürgerlicher Kräfte.

Auch in anderen Orten und Kolonien organisierten sich die Patrioten. Nach kurzer Zeit kontrollierten die „Söhne der Freiheit" alle gegen die Kolonialmacht gerichteten Aktionen und setzten massenwirksame Kampfmethoden durch. In Boston waren sie besonders aktiv und stützten sich vor allem auf werktätige Kräfte. Geführt wurden sie von Samuel Adams und James Otis, die der Widerstandsbewegung starke Impulse verliehen und die Tätigkeit der Patrioten koordinierten. Diese kontrollierten die Einhaltung der Boykottbeschlüsse, verjagten die Steuereinnehmer, verbrannten demonstrativ Stempelmarken und teerten und federten öffentlich Loyalisten. Kaufleute schlossen ihre Geschäfte, um Steuerzahlungen zu entgehen, die Gerichte stellten die Arbeit ein, so daß keine Urkunden ausgefertigt wurden, für die Stempelsteuer vorgesehen war.



Samuel Adams (1722–1803)
Bedeutender Organisator des Unabhängigkeitskampfes in den amerikanischen Kolonien. Als einer der Führer der kleinbürgerlich-radikalen Organisation der „Söhne der Freiheit" gehörte er zu den Initiatoren der Einberufung des Ersten Kontinentalkongresses und der Errichtung eines Korrespondenzkomitees in Boston.



James Otis (1725–1783)
Einer der Wortführer der amerikanischen Bourgeoisie im Kampf gegen die englischen Zwangssteuern, forderte für die Kolonisten die gleichen Rechte wie für Engländer.

„Keine Steuer ohne Repräsentation" wurde zur Losung der Patrioten. Sie bestritten dem englischen Parlament das Recht, Steuern für die Kolonien zu beschließen, da in dem Parlament die Amerikaner nicht vertreten waren.

Der Widerstand erfaßte in kürzester Zeit alle 13 Kolonien. Die Ächtung englischer Waren wurde bald so wirksam, daß die mit den Kolonien handeltreibenden englischen Kaufleute empfindliche finanzielle Einbußen erlitten. Die um ihre Profite fürchtende Bourgeoisie in England wurde unruhig. Sie wirkte auf ihre Regierung ein, die Steuer, die die „Rebellen" in Übersee derart gereizt hatte, wieder zurückzunehmen. Die Regierung fügte sich, und am 18. März 1768 wurde die Stempelsteuer aufgehoben. Diese Entscheidung hatte jedoch nur noch symbolische Bedeutung, denn die Massenaktionen hatten die Steuer längst unwirksam gemacht.

Repräsentantenhaus
Gesetzgebende Versammlung, die in Massachusetts von einer Minderheit derjenigen erwachsenen Männer gewählt wurde, die ein im Wahlrecht festgelegtes Minimum an Vermögen besaßen und auch über andere Qualifikationen, wie z. B. festen Wohnsitz und guten Leumund, verfügten und somit wahlberechtigt waren. Das Repräsentantenhaus wirkte an der Gesetzgebung für die Kolonie mit, genehmigte die Ausgaben und setzte die Steuern fest. Da die Beschlüsse der Versammlung durch Einspruch des Gouverneurs aufgehoben werden und sie selbst durch ihn vertagt werden konnte, da der größte Teil der Abgeordneten aus konservativen, sich an die bestehende Ordnung klammernden Kräften bestand, wurden im Verlauf der Revolution und des Bürgerkrieges gegen die Loyalisten durch radikal-demokratische Kräfte neue revolutionäre Legislaturen geschaffen.

Neue Steuer – neuer Widerstand ★★★★★★★★★★★★★



Aufständische Kolonisten verbrennen öffentlich Dokumente mit dem Aufdruck der englischen Stempelsteuer.

Die Auseinandersetzungen zwischen den englischen Kolonien in Nordamerika und dem „Mutterland" waren jedoch keineswegs beendet; denn die englischen herrschenden Klassen dachten gar nicht daran, auf die Ausbeutung dieser Kolonien zu verzichten.

Knapp zwei Jahre nach den Geschehnissen in Boston versuchte die englische Regierung erneut, die Kolonien zur Ader zu lassen: Sie sollten Einfuhrsteuern auf Glas, Papier, Blei, Druckfarben, Feuersteine und Tee entrichten – auf Produkte also, die in den Kolonien selbst nicht produziert wurden, die die Bevölkerung sowie die Handwerks- und Manufakturbetriebe jedoch dringend benötigten. Mit diesen amerikanischen Steuern wollte der britische Finanzminister das Loch stopfen, das eine Steuersenkung zugunsten der englischen Grundbesitzer in die Staatskasse gerissen hatte. Um sicherzustellen, daß das Geld auch tatsächlich dem englischen Schatzamt zufloß, sollte eine direkt in Boston eingerichtete Zollbehörde für seine Eintreibung und Abführung nach London sorgen. Doch wie bei der Stempelsteuer, so stieß auch dieser Raubzug auf die Taschen der Bevölkerung der Kolonien auf deren geschlossene Ablehnung. Diese erneute Herausforderung durch England bewirkte, daß sich die amerikanische Bourgeoisie jetzt mit der antibritischen Volksbewegung verband, entschlossen, sie für ihre eigenen Klassenziele auszunutzen. Noch strebte die Kolonialbourgeoisie nicht die Trennung der Kolonien von England an, sondern war an einem Vergleich mit dem „Mutterland" interessiert, weil sie glaubte, das erleichtere eine eigenständige kapitalistische Entwicklung Nordamerikas. Auch diesmal sollte eine Boykottbewegung England zum Einlenken zwingen.

Die Initiative zum Widerstand gegen die neue Zwangsbesteuerung ging wiederum von Boston aus. Samuel Adams gewann eine Mehrheit der Abgeordneten des Repräsentantenhauses von Massachusetts für einen Zirkularbrief, der die Parlamente der übrigen 12 Kolonien zu gemeinsamem Widerstand aufforderte. In diesem Brief wurde energisch Protest erhoben gegen die Verletzung von Grundrechten britischer Untertanen und den Angriff auf ihr Eigentum durch willkürliche Steuern. Die Autoren versicherten auch ausdrücklich, daß sie nicht anstrebten, die Kolonien aus den Bindungen an die englische Krone zu lösen.

Trotzdem aber wurde das Zirkular von den Engländern als starke Unbotmäßigkeit betrachtet, und der Gouverneur von Massachusetts, Francis Bernard, drohte, die Gesetzgebende Versammlung der Kolonie aufzulösen, wenn sie ihr Schreiben nicht unverzüglich zurücknehme. In dem von Adams nun entworfenen Antwortschreiben an den Gouverneur vertraten die Abgeordneten kämpferisch den Gedanken der Volkssouveränität. Als Bernard den im Brief dargelegten Rechtsstandpunkt igno-

rierte und das Repräsentantenhaus von Massachusetts auflöste, antworteten die Bostoner Patrioten mit einem revolutionären Schritt: Sie forderten die Bevölkerung der Kolonie Massachusetts auf, Vertreter für einen im September 1768 in Boston beginnenden Konvent zu entsenden. Er sollte das erste Vertretungsorgan dieser Kolonie werden, an dessen Zustandekommen und dessen Tätigkeit die Kolonialbehörden nicht beteiligt waren. Die Bildung dieses Konvents war ein Ereignis von großer Bedeutung für alle Kolonien in Amerika.

Um den drohenden weiteren Verfall der Autorität ihres Kolonialregimes zu verhindern, entsandte die englische Regierung Ende September 1768 zwei Regimenter britischer „Rotröcke" nach Boston. Diese Machtdemonstration wurde von den Bostonern als Provokation empfunden. Empört bestritt ein kurzfristig einberufenes Town-Meeting dem König das Recht, willkürlich und ohne Zustimmung der Bürgerschaft Truppen in Boston zu stationieren. Die Bostoner verweigerten den ungebetenen Gästen Quartier, so daß die Soldaten lediglich in öffentlichen Gebäuden und Zelten untergebracht werden konnten. Maurer und Zimmerleute weigerten sich entschieden, Befestigungsanlagen für die Engländer zu errichten. Aber nicht nur das. Unbeeindruckt von der Anwesenheit der Besatzungstruppen erklärten Massenversammlungen vor aller Ohren und Augen unumwunden das Widerstandsrecht des Volkes gegenüber einer tyrannischen Regierung. Nahezu einmütig folgte die Bevölkerung dem Aufruf von Bostoner Kaufleuten zum Boykott englischer Waren, so daß diese Bewegung dem britischen Handel großen Schaden zufügte. Als Folge des Beschlusses der Kaufleute von Boston, New York, Philadelphia, Baltimore und von Charleston, den Import englischer Waren auf das Lebensnotwendigste zu beschränken, ging der englische Export in die Kolonien in Amerika von 2,157 Millionen Pfund Sterling 1768 auf 1,335 Millionen im Jahre 1769 zurück. Mit revolutionärer Gewalt gingen die Bostoner Radikalen 1769 gegen diejenigen vor, die sich nicht an die Boykottbeschlüsse hielten. Diese Elemente wurden als Verräter behandelt. John Main beispielsweise, Herausgeber des „Boston Chronicle", der ein engagierter Gegner der Boykottbewegung war, wurde tätlich angegriffen und konnte sich nur durch die Flucht in ein Wachhaus des englischen Militärs retten. Als ein anderer Bostoner Bürger, der Importeur Patrick McMasters, fortfuhr, den Boykottbeschluß zu mißachten, wurde er durch den Spruch einer Volksversammlung aus der Stadt verbannt. Bald gingen die Patrioten auch dazu über, Käufer am Betreten von Geschäften zu hindern, die „geächtete" englische Waren führten. Die Fenster der Häuser der Boykottverletzer beschmierten sie mit Teer und bestreuten diesen mit Federn.

Das Anwachsen der Volksbewegung, aber auch solche Erklärungen wie die des Radikalen Thomas Young vom Januar 1770 – es sei hohe Zeit für das Volk, die Regierung in die eigenen Hände zu nehmen –, wirkten auf die Bostoner Bourgeoisie alarmierend. Sie bemühte sich fieberhaft, die vorwärtsdrängenden Massen zu stoppen, jedoch die Spannung in der Stadt wuchs.

Das Massaker in Boston



Das Massaker in Boston im Jahre 1770

Am Montag, dem 5. März 1770 war in Boston eine starke Unruhe zu spüren. Schon tagsüber war es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Einwohnern und englischen Soldaten gekommen. Am Abend schließlich versammelte sich eine Menschenmenge vor dem britischen Zoll-





Notification.

THE Town having at a late Meeting appointed a Committee of Correſpondence "to ſtate the Rights of the Coloniſts, and of this Province in Particular, as Men, as Chriſtians, and as Subjects; and to communicate and publiſh the ſame to the ſeveral Towns in this Province, and to the World, as the Senſe of this Town, with the Infringements and Violations thereof, that have been, or from Time to Time may be made—Alſo requeſting of each Town a free Communication of their Sentiments on this Subject;" and the Selectmen having been informed by the Chairman of ſaid Committee, that they are ready to make Report——The Freeholders and other Inhabitants of the Town of *Boſton*, qualified as the Law directs, are hereby notified to meet at *Faneuil*-Hall, on Friday the 20th Day of *November* Inſtant, at Ten o'Clock before Noon, then and there to receive and act upon ſaid Report, and ſuch other Matters and Things as may properly come under the Conſideration of the Town, when thus aſſembled according to Law.

Boſton, Nov. 16, 1772. *By Order of the Select Men,*
William Cooper, *Town Clerk.*

Der Freiheitsbaum in Boston
Hier kamen die amerikanischen Patrioten zusammen und berieten über Kampfmaßnahmen gegen die englische Kolonialherrschaft.

Weitere Truppen aus England treffen 1768 in Boston ein.

Plakat mit der Bekanntmachung für ein Town-Meeting in Boston am 16. November 1772

haus. Diese Bostoner Bürger waren aufs äußerste empört; sie diskutierten erregt, und es kam zu Beschimpfungen der dort stehenden englischen Wachposten. Die Situation spitzte sich zu, als der britische Hauptmann Preston mit einer Einheit des 29. Regiments durch die King-Street anrückte, um den „Schutz des Zollhauses" zu übernehmen und die Menschenmenge, so lautete sein Befehl, „wenn nötig, gewaltsam" zu zerstreuen. Die Bostoner waren nicht willens, in ihrer Stadt einen Ort zu verlassen, den sie für eine Zusammenkunft gewählt hatten. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Bürgern und Soldaten. In diesem Augenblick fielen Schüsse gegen die unbewaffnete Menge. Drei Bostoner Männer waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlagen später ihren schweren Verletzungen. Diese fünf, Samuel Grey, Crispos Attucks, James Caldwell, Samuel Maverick und Christopher Monk, waren die ersten Opfer in der Auseinandersetzung der Amerikaner mit der Kolonialmacht. Als Massaker von Boston ging diese Ermordung friedlicher Bürger in die Geschichte ein. Wie bei keinem anderen Ereignis in den 13 Kolonien zuvor ging der Zorn der einzelnen in eine Massenempörung über. Besonnen, aber mit Nachdruck forderte ein umgehend einberufenes Town-Meeting in Boston von den Briten: sofortiges Zurückziehen des Militärs, Bestrafung der am Massaker Schuldigen. Die Engländer erfüllten keine dieser Forderungen. Das englische Parlament nahm lediglich im April 1770 die 1767 oktroyierten Steuern zurück. Die Lage blieb gespannt, denn eine wesentliche Steuer, die Teesteuer, wurde weiterhin erhoben. Das Prinzip – England kann beliebig Steuern über die Kolonien verhängen – mußte, davon gingen die englischen herrschenden Kreise aus, um jeden Preis gewahrt bleiben.

Mit den neuen Kämpfen gegen die Steuern begann in den Reihen der radikalen bürgerlichen Politiker eine Neuorientierung, die für die weitere Entwicklung große Bedeutung hatte. Jetzt wurde die lange selbst von den fortschrittlichsten bürgerlichen Amerikanern wie Samuel Adams vertretene Überzeugung aufgegeben, daß eine Re-

gulierung des Verhältnisses zwischen den 13 Kolonien und dem „Mutterland" auch dann möglich sei, wenn die Kolonien Teil des britischen Imperiums blieben. Es festigte sich bei ihnen die Auffassung, daß die Bevölkerung der Kolonien zur Wahrung der Interessen der Amerikaner als oberster Souverän handeln und eigene Machtorgane als Träger der gesetzgebenden Gewalt schaffen müsse. Aus der Protestbewegung gegen Übergriffe der englischen Regierung war eine Bewegung für die Unabhängigkeit der 13 Kolonien in Nordamerika geworden.

Als 1772 in Boston bekannt wurde, daß die englische Krone entschlossen sei, die kolonialen Vertretungskörperschaften in ihren Rechten noch weiter zu beschneiden, setzte das Town-Meeting von Boston im November eigenmächtig ein Korrespondenzkomitee von 21 Personen ein, das von den britischen Kolonialbehörden völlig unabhängig zusammentreten sollte und nur dem Town-Meeting verantwortlich war. Die Mehrzahl der Gemeinden von Massachusetts folgte schnell diesem Beispiel, so daß sich bald ein Netz derartiger Komitees über Massachusetts und dann auch über die anderen Kolonien zog. Das von Samuel Adams verfaßte Programm des Bostoner Korrespondenzkomitees leitete in radikaler Weise das Recht der Kolonisten vom Prinzip der Volkssouveränität ab. Im September 1773 ging Adams noch einen Schritt weiter: In der „Boston Gazette" trat er für die Einberufung eines Kontinentalkongresses als einer Vertretungskörperschaft für alle 13 Kolonien ein. Der Kongreß sollte, so forderte Adams, eine Grundsatzbestimmung über seine Rechte ausarbeiten, einen Gesandten in London haben und den Ort für sein künftiges Zusammentreten festlegen.

Mit diesen Vorstellungen war Adams innerhalb seiner Klasse sehr weit vorgeprellt. Er traf auf zurückhaltende Zustimmung bei den Radikalen, bei den gemäßigten bürgerlichen Politikern aber, die die Idee der Selbsthilfe zurückwiesen und sich nach wie vor Zugeständnisse durch das Parlament in London erhofften, stieß er auf völlige Ablehnung. Adams aber betonte sehr nachdrücklich, daß die Amerikaner Freiheit nur erringen könnten, wenn sie auf die eigene Kraft vertrauten, auf ihre Einheit und Geschlossenheit.

Das Pulverfaß Massachusetts

BOSTON, December 2, 1773.

WHEREAS it has been reported that a Permit will be given by the Custom-Houſe for Landing the Tea now on Board a Veſſel laying in this Harbour, commanded by Capt. HALL: THIS is to Remind the Publick, That it was ſolemnly voted by the Body of the People of this and the neighbouring Towns aſſembled at the Old South Meeting-Houſe on Tueſday the 30th Day of *November*, that the ſaid Tea never ſhould be landed in this Province, or pay one Farthing of Duty: And as the aiding or aſſiſting in procuring or granting any ſuch Permit for landing the ſaid Tea or any other Tea ſo circumſtanced, or in offering any Permit when obtained to the Maſter or Commander of the ſaid Ship, or any other Ship in the ſame Situation, muſt betray an inhuman Thirſt for Blood, and will alſo in a great Meaſure accelerate Confuſion and Civil War: This is to aſſure ſuch public Enemies of this Country, that they will be conſidered and treated as Wretches unworthy to live, and will be made the firſt Victims of our juſt Reſentment.

The PEOPLE.

N. B. Captain *Bruce* is arrived laden with the ſame deteſtable Commodity; and 'tis peremptorily demanded of him, and all concerned, that they comply with the ſame Requiſitions.

Protest gegen die Anlandung von Tee, Boston, 2. Dezember 1773

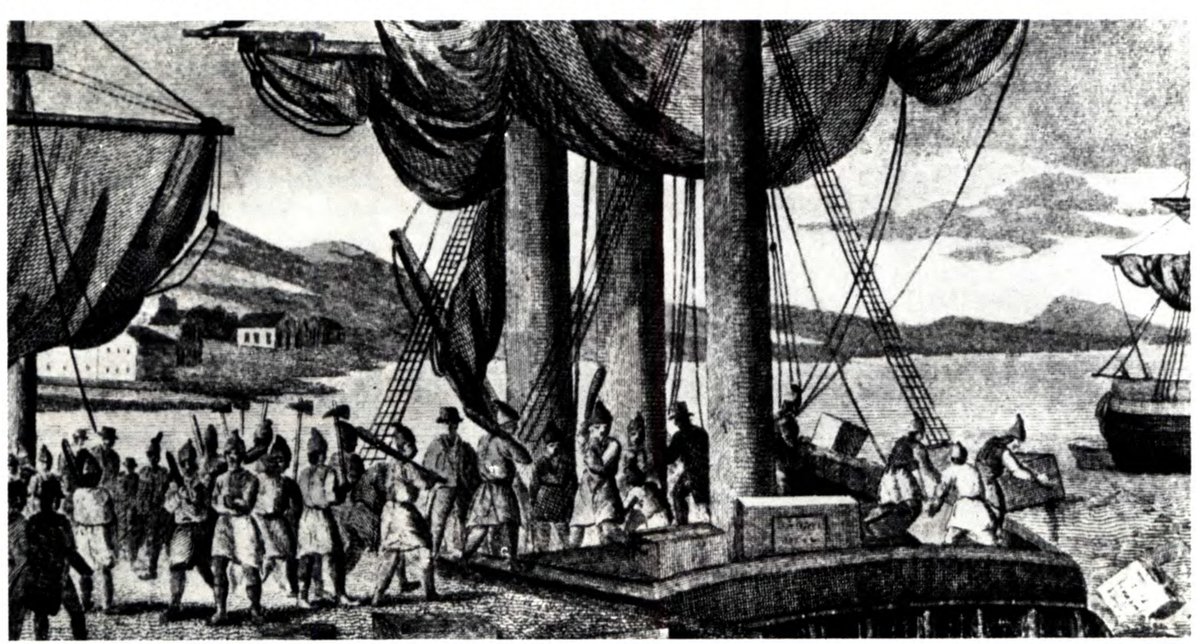
Tee war bei den amerikanischen Kolonisten ein sehr beliebtes Getränk. Das allein war jedoch nicht der Grund dafür, daß es zu einem regelrechten Teekrieg zwischen den Amerikanern und den Briten kam. Da die englische Regierung unnachgiebig von den Amerikanern weiterhin eine Teesteuer erhob, war der Kampf gegen diese willkürliche Zwangssteuer für die patriotische Bewegung in den Kolonien zu einer Prinzipienfrage geworden. Demonstrativ beschlossen in Boston 300 Familien, so lange keinen im Auftrag Englands angelandeten Tee mehr anzurühren, wie die Teesteuer nicht aufgehoben war. Durch den Verbrauch von illegal aus holländischen Kolonien eingeführtem Tee, die Nichteinfuhr und Annahmeverweigerung des zollpflichtigen „englischen" Tees ging der Umsatz dieser von der britischen Ostindischen Kompanie vertriebenen Ware immer mehr zurück. In ihren Lagern stapelten sich Riesenmengen von Tee, die

englischen Steuereinnahmen aus dieser Ware sanken nahezu auf den Nullpunkt. Und dennoch, England wollte nicht nachgeben. Die Eintreibung des Teezolls – 7 Cents pro 1000 Gramm Tee – betrachtete König George III. vor allem als Machtprobe: fügten sich die Kolonisten nicht gehorsam, sollte ihnen der Tee mit Gewalt aufgedrängt werden. Die unter dem amerikanischen Teeboykott leidende und nahezu bankrotte Ostindische Kompanie erhielt im Mai 1773 vom englischen Parlament die Erlaubnis, indischen Tee durch eigene Kommissionshändler in den 13 Kolonien zu vertreiben. Als aber zahlreiche amerikanische Kaufleute es ablehnten, die von den Kolonisten geächtete und daher „heiße“



David Kinnison
Teilnehmer am Bostoner Teesturm und an den Gefechten von Lexington und Bunkers Hill

Der Bostoner Teesturm

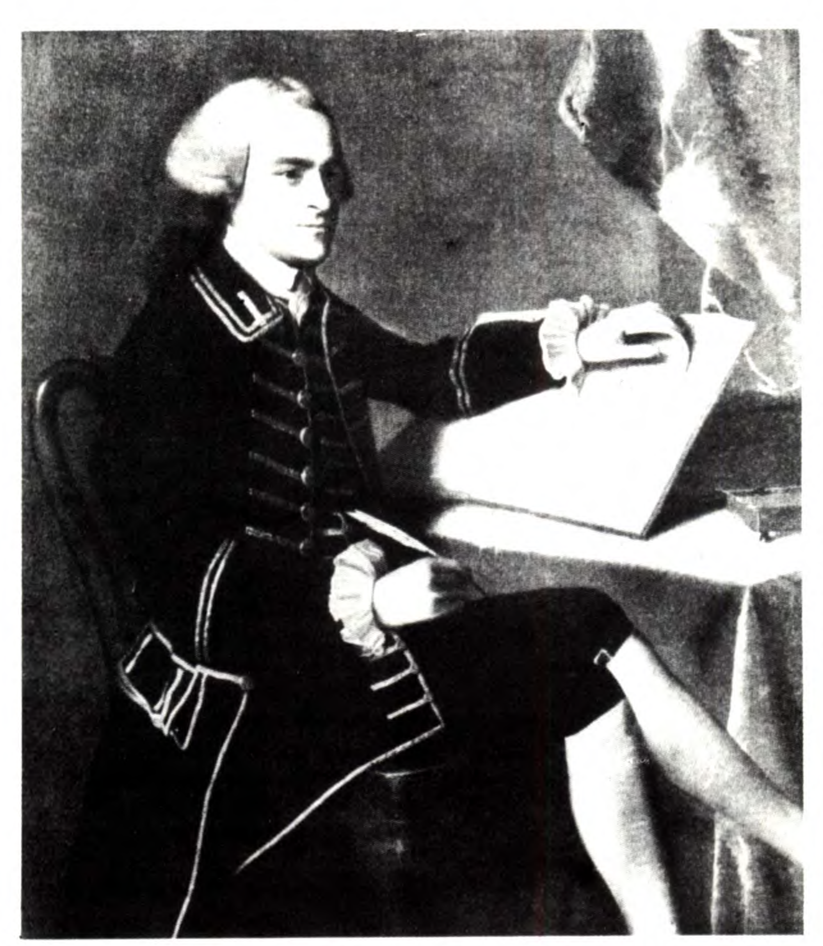


Ware für die Kompanie zu verkaufen, wurden durch die Kolonialbehörden bekannte Anhänger des britischen Kolonialregimes zu Kommissären der Ostindischen Kompanie bestimmt.
Im Herbst 1773 segelte dann eine Flotte vollbeladener Teeklipper nach Amerika. Jetzt mußte sich entscheiden, wer die Machtprobe bestand, England oder die Amerikaner.
Das werktätige Volk der britischen Kolonien in Amerika war zum Widerstand entschlossen. Es erkannte die Absicht der englischen Krone, durch Zwangseinfuhr des besteuerten Tees eine Steuer auf neue Art gewaltsam einzutreiben. Auch in Boston war man sich dar-

Loyalisten
Bezeichnung für die Befürworter und Nutznießer der englischen Kolonialherrschaft in den 13 Kolonien Nordamerikas. Reiche Kaufleute, Großgrundbesitzer, Beamte und Pfarrer der anglikanischen Kirche waren die treibende Kraft des Loyalistentums. Tausende von Loyalisten kämpften in den Reihen der englischen Streitkräfte gegen die Revolution, andere dienten den Engländern als Spione und Informanten. Sie waren die grundlegende Kraft der Konterrevolution im Innern des Landes, eine Agentur der Kolonialmacht.

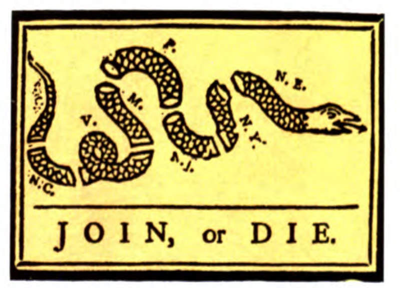


Teetrinken in Boston. Bestrafung eines Boykottverweigerers



John Hancock (1736–1793)
Der reiche Kaufmann, den die Briten durch Beschlagnahmung eines seiner Schiffe wegen Schmuggels maßregelten, beteiligte sich in Boston an der Unabhängigkeitsbewegung.

Kampflosung der Kolonialbevölkerung: Vereinigen oder sterben!



über klar, daß der Tee nicht an Land kommen durfte. Der Kampf begann. Als im Dezember 1773 drei Teeschiffe im Bostoner Hafen eintrafen, waren, so meinten die Kolonialbehörden, alle Vorbereitungen getroffen, um die Zurückweisung der Ladungen unmöglich zu machen. Um die Anlandung des Tees notfalls mit Gewalt durchsetzen zu können, hatte die englische Regierung Kriegsschiffe in die Nähe Bostons beordert.

Ein Tag nach dem anderen verging. Auf den Teetransportern herrschte unverändert eine ungewöhnliche Stille. Kein Cent Zoll war bisher für den Tee gezahlt worden. Am 16. Dezember – die Teekisten waren noch immer an Bord der Schiffe – beschloß eine Massenversammlung von Bostoner Bürgern im Old South Meeting-House, eine Entscheidung herbeizuführen und von den Kolonialbehörden zu verlangen, daß die Teeschiffe samt ihrer Ladung den Hafen verließen. Und zwar unverzüglich. Eine Abordnung der Versammlung wurde zum Zollkommissar der Stadt entsandt, um ihn von dem Beschluß des Meetings in Kenntnis zu setzen. Dieser aber erklärte, daß es nicht in seiner Macht stünde, die Teeschiffe ohne Zollerhebung wieder seewärts segeln zu lassen; auch der Gouverneur bestand weiterhin auf Zahlung des Zolls. Weder die Engländer noch die Bostoner waren bereit nachzugeben. Fest vertäut lagen die drei Schiffe auch am Nachmittag dieses 16. Dezember noch im Hafen.

Es war spät am Abend, als sich nach und nach etwa 50 Männer, Tomahawks in den Händen und mit geschwärzten Gesichtern, Mohawh-Indianern ähnelnd, zum Griffine-Kai des Bostoner Hafens schlichen. Kein Wort fiel. Auf ein Zeichen ihres Anführers enterten die Männer die drei Teeklipper der englischen Kapitäne Hall, Bruce und Coffine, überwältigten alle Wachen, kletterten in die Laderäume und schleppten die Ladung – 342 Kisten indischen Tees – an Deck, erbrachen sie und schütteten den kostbaren Inhalt der Kisten ins Wasser. Tee im Wert von 10 000 Pfund Sterling schwamm davon. Die Aktion war geglückt, und lautlos, wie sie gekommen und wie sie sich an Bord der Schiffe bewegt hatten, zogen sich die „Indianer" nach dem Überfall zurück. Als Indianer hatten sich die Männer getarnt, um – auch untereinander – unerkannt zu bleiben und so Nachforschungen ergebnislos werden zu lassen. Denn, darüber waren sich alle Beteiligten klar, wurde man ihrer habhaft, drohten ihnen harte Strafen. Aber niemand hatte ihre Aktion behindert. Mit dem „Teesturm" von Boston leiteten die amerikanischen Patrioten ihre offenen Angriffshandlungen gegen die Kolonialmacht ein. Diese Aktion am Abend des 16. Dezember 1773 war eine unmißverständliche Antwort Bostons an die Kolonialmacht. Am Tage nach dem Teesturm schrieb John Adams – prominenter Bostoner Bürger und späterer Präsident der USA – in sein Tagebuch: „Welche Maßnahmen wird das Ministerium ergreifen (gemeint ist die Kolonialbehörde – H. M.)? Werden sie empört sein? Werden sie uns bestrafen? Wie? Indem sie Truppen einquartieren? Noch höhere Zölle einziehen? Unseren Handel

beschränken? Sich an einzelnen rächen? Oder wie?"
In der Tat, in London war man entschlossen, die rebellische Stadt, die eine Weltmacht herausgefordert hatte, zu bestrafen. Eine ganze Serie dafür geeignet erscheinender Gesetze prasselte nun auf Boston nieder. Ihm wurde die Hauptstadtfunktion entzogen, der Bostoner Hafen wurde für jeden Handelsverkehr für so lange gesperrt, wie die Stadt Boston der Ostindischen Kompanie nicht eine volle Entschädigung für die vernichtete Teeladung gezahlt hatte. Weiter sollte die Bevölkerung der Stadt dadurch entmündigt werden, daß ihr das Recht der Wahl des Sheriffs und von Abgeordneten für das Repräsentantenhaus von Massachusetts entzogen wurde, und dadurch, daß Town-Meetings nur noch dann stattfinden durften, wenn der Gouverneur die Tagesordnung genehmigt hatte. Demonstrativ ernannte die Krone den Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Amerika, General Gage, zum neuen Gouverneur Massachusetts', unterstellte ihm noch weitere große Truppeneinheiten für die Niederhaltung der Volksmassen und verfügte, im Bedarfsfalle Truppen in Bostoner Privathaushalten einzuquartieren. Die Sperrung des Hafens wirkte sich katastrophal aus, denn Tausende von Familien der Stadt lebten von ihm. Ein Kaufmann schrieb verzweifelt: „Ich bin überzeugt davon, daß sie (die Engländer – H. M.) ihre Drohungen wahrmachen, die Stadt zur Einöde zu machen und Gras in unseren Straßen wachsen zu lassen." Aber die demokratischen Kräfte ließen sich durch die neue englische Herausforderung nicht einschüchtern. Als am 10. Mai 1774 in Boston die Schließung des Hafens bekannt geworden war, gingen die Bostoner sofort zum organisierten Widerstand über: Im Auftrag des Town-Meetings verfaßte das Korrespondenzkomitee einen Brief an alle anderen Hauptstädte der englischen Kolonien in Amerika, in dem die Bostoner ihre Entschlossenheit bekundeten, sich nicht zu beugen, sie riefen zum totalen Boykott englischer Waren auf und erbaten Hilfe und Unterstützung: „Die Zeit ist da, in der alle sich im Widerstand gegen die Verletzung der Freiheit aller vereinigen müssen." Der durch reitende Boten verbreitete Brief fand überall Resonanz. In Connecticut verbrannte eine Volksmenge demonstrativ ein Exemplar der Bekanntmachung der Schließung des Bostoner Hafens. In vielen Orten der Kolonien erklärten sich die Einwohner auf Massenmeetings mit den Bostonern solidarisch. In der bestraften Stadt selbst läuteten am 1. Juni, als der Hafen geschlossen wurde, Totenglocken, und schwarzen Trauerdekorationen an den Häusern brachten die düstere Stimmung der Bevölkerung zum Ausdruck. Die Solidaritätsbekundungen der anderen Städte waren eine große Hilfe für Boston. Wie nicht anders zu erwarten gewesen war, gab es aber auch ablehnende Antworten auf den Brief des Korrespondenzkomitees. So beispielsweise schrieben die Kaufleute aus New York und Philadelphia, daß sie nicht bereit seien, englische Waren zu boykottieren. Hatten die gemäßigten bürgerlichen Kräfte Bostons, die sich nur widerwillig dem Boykottbeschluß beugten, gehofft, daß die negativen Antworten einige prominente Boykottbefürworter umstimmen würden, so wurden sie sehr enttäuscht. Gestützt auf die Zustimmung der werktätigen Bevölkerungsschichten, setzten es die radikalen Politiker durch, daß der Beschluß, mit England ökonomisch zu brechen, nicht aufgehoben wurde.
Bereits im Sommer 1774 zeigte sich die Wirkung der englischen Strafgesetze für Boston. Tausende waren arbeitslos! Der Hafen lag verödet. Es zeigte sich aber auch, daß die kampfwilligen Bostoner nur schwer kleinzukriegen waren: durch solidarische Hilfe – von nah und fern trafen Lebensmittelsendungen in der Stadt ein – wurde die größte Not abgewendet. Die Patrioten blieben fest, und ihre Zahl wuchs in diesen Auseinandersetzungen. Das Town-Meeting, das ohne Genehmigung der Kolonialbehörden zusammengetreten war, beschloß und verkündete öffentlich, jede Verbindung mit England und solchen Elementen abzubrechen, die sich der Kolonialmacht gegenüber loyal verhielten und sich dem Boykottbeschluß entgegenstellten. Unter den Augen der Besatzungstruppen diskutierten Massenversammlungen über die Volksrechte. Angesichts der gespannten Lage wagte der Gouverneur von Massachusetts nicht, gegen die Meetings einzuschreiten.
Während die Engländer ihre Bostoner Garnison bis zum November 1774 auf 11 Regimenter verstärkten, bereiteten sich die Patrioten der Stadt unter Leitung der „Söhne der Freiheit" umsichtig auf eine bewaffnete Auseinandersetzung vor. In der Umgebung Bostons wurden die ersten illegalen Munitions- und Waffendepots angelegt, damit die Patrioten in der Stunde des Kampfes dem Gegner nicht ungerüstet ausgeliefert sein würden.
Seit dem Sommer 1774 waren in Massachusetts neue revolutionäre Vertretungsorgane, die Kreiskonvente, geschaffen worden, die die Leitung der Boykottbewegung und die Sicherung der öffentlichen Ordnung in ihre Hände nahmen. Im Oktober traten die Vertreter dieser Konvente in Salem zum ersten revolutionären Provinzialkongreß als Bürgervertretung von Massachusetts zusammen. Nachdem der Kongreß unter der Leitung John Hancocks im Februar 1775 ein Sicherheitskomitee gebildet hatte, verfügte Massachusetts über die Grundlagen eines eigenen, von Großbritannien unabhängigen Regierungssystems. Eine wichtige Aufgabe des Sicherheitskomitees war die Gründung einer revolutionären Volksmiliz. Diese Kampfgruppen, die mit sehr viel Sorgfalt aufgestellt wurden, waren die „Minutenmänner". Sie bereiteten sich darauf vor, bei Alarm in wenigen Minuten kampfbereit zu sein. Überall dort, wohin der Arm der englischen Kolonialbehörden nicht reichte, übten sich die Angehörigen der Volksmiliz in der Handhabung der Waffen. Sie hatten sich verpflichtet, allen Befehlen des Sicherheitskomitees unbedingt Folge zu leisten.

General Gage, Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Amerika, Gouverneur von Massachusetts, hatte das Gefühl, er sitze in Boston auf einem Pulverfaß. Um die von starken englischen Truppeneinheiten besetzte Stadt vor Überraschungsangriffen der „rebellischen" Amerikaner zu sichern und die Bostoner Patrioten von jeder Hilfe von außen abzuschneiden, gab er den Befehl, auf Boston Neck, dem einzigen Zugang zur Stadt von Land her, zusätzliche Befestigungsanlagen zu errichten. Er wußte sehr wohl, daß die Zeichen für die Amerikaner jetzt auf Sturm standen. Kein einziger Bostoner Arbeiter war bereit gewesen, der Aufforderung zur Mitarbeit am Befestigungsbau Folge zu leisten; und die Farmer der Umgebung hatten sich geweigert, seinen Soldaten Produkte zu verkaufen. Die Kolonialmacht stand einer organisierten „Rebellion" gegenüber. Um den Widerstandswillen der „Rebellen" zu brechen, erklärte die englische Regierung die Kolonie im Februar 1775 für „aufrührerisch" – und für Aufruhr drohten allerhärteste Strafen. General Gage erhielt den Befehl, die Einhaltung der von England für die Kolonien erlassenen Gesetze und Verordnungen auch in Massachusetts mit allen Mitteln zu erzwingen.

Korrespondenzkomitees
Revolutionäre, von den englischen Kolonialbehörden völlig unabhängige Ausschüsse, die durch den Austausch von Meinungen und Informationen zwischen den einzelnen Kolonien, die Veröffentlichung von Handzetteln und Plakaten eine wichtige Rolle für die Koordinierung des Unabhängigkeitskampfes der amerikanischen Bevölkerung gegen die englische Kolonialmacht spielten. Das erste Komitee wurde im November 1772 in Boston gebildet, nachdem bekannt geworden war, daß die englische Regierung beabsichtigte, den Gouverneur von Massachusetts und die leitenden Justizbeamten vor jeder Kontrollmöglichkeit durch die Organe der Kolonialbevölkerung abzuschirmen. Die mit der Gründung des Bostoner Komitees ausgesprochene Absicht, sich mit den anderen Städten Massachusetts' in Verbindung zu setzen, wurde erreicht, nachdem 1773 in schneller Folge gleichartige Einrichtungen in Virginia, Rhode Island, Connecticut, New Hampshire und South Carolina entstanden waren.

Der Erste Kontinental-kongreß

Im September 1774, zur selben Zeit, als in Massachusetts die Vorbereitungen für den ersten revolutionären Provinzialkongreß getroffen wurden, kamen Delegierte von 12 Kolonien zusammen, um gemeinsam über die Zukunft der Kolonien zu beraten. Georgia war nicht vertreten, da der dortige Gouverneur die für den Kongreß gewählten Abgeordneten hatte festsetzen lassen. Die wachsende Ausbeutung aller Kolonien durch England hatte bewirkt, daß Großbritannien nun als gemeinsamer Gegner betrachtet wurde. „Die britische Unterdrückung hat die Grenzen zwischen den einzelnen Kolonien, New-Yorkern und Neuengländern niedergerissen ... Ich



Carpenters' Hall in Philadelphia. Hier tagte im Herbst 1774 der I. Kontinentalkongreß.

bin Amerikaner.“ Diese Worte Patrick Henrys, eines demokratischen Politikers, drückten die Empfindungen aus, die die amerikanischen Patrioten nach einem Jahrzehnt ununterbrochener Auseinandersetzungen mit der englischen Kolonialmacht beherrschten.

Am Morgen des 5. September 1774 hatten sich die 55 Delegierten in der City Tavern versammelt und waren geschlossen zur Carpenters' Hall gezogen, um den ersten Kontinentalkongreß in der Geschichte Nordamerikas zu eröffnen.

Der Aufruf der Volksvertreter von Virginia zu einem solchen Kongreß hatte lebhaftes Echo gefunden. Überall wünschte man, daß die Schritte beraten würden, die im Interesse aller 13 Kolonien unternommen werden mußten.

Bis auf einen Delegierten waren alle Kongreßteilnehmer in Amerika geboren, und die meisten waren noch nie in England gewesen. Alle fühlten sich als Amerikaner. 30 Abgeordnete waren Rechtsanwälte und 18 Plantagenbesitzer oder Kaufleute; alle gehörten zu den Reichen oder doch zumindest zu den Wohlhabenden des Landes.

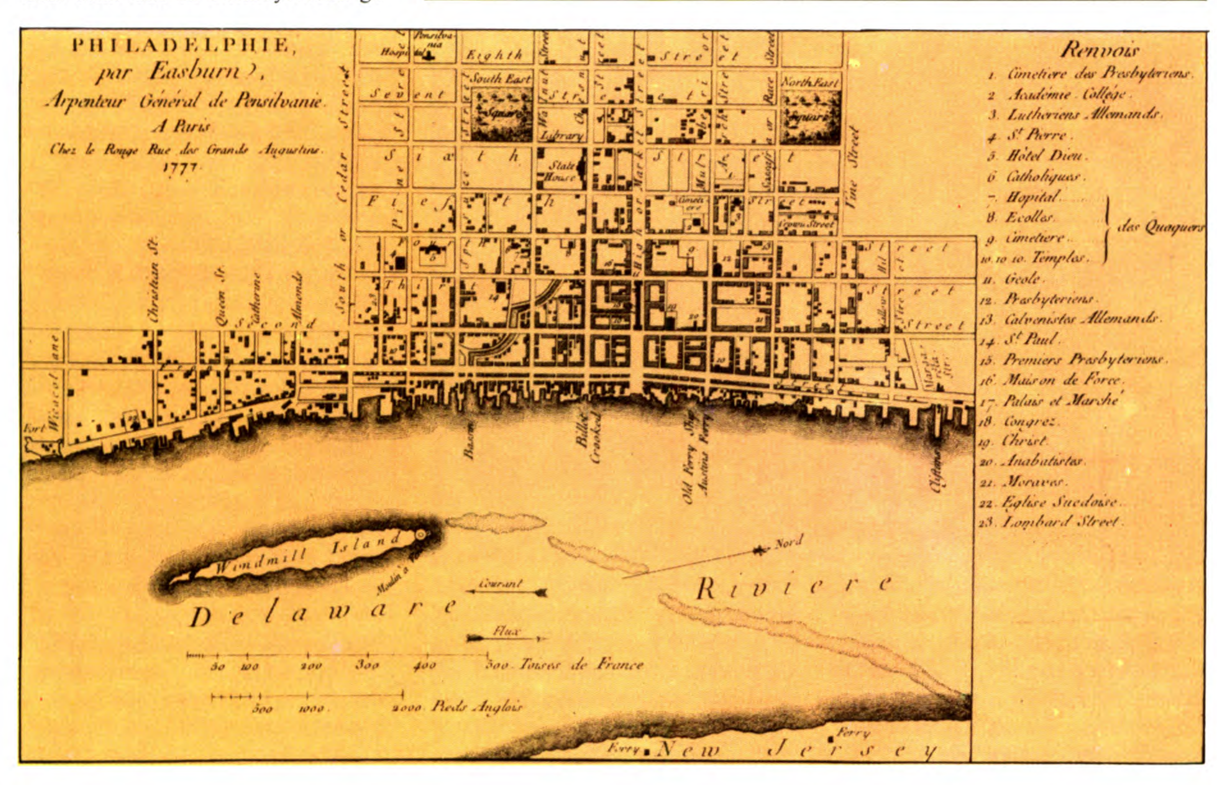
Daß man das in Pennsylvania gelegene Philadelphia als Tagungsort des Kontinentalkongresses gewählt hatte, war kein Zufall. Philadelphia war 1774 mit 30 000 Einwohnern die größte Stadt der britischen Kolonien in Amerika. Obwohl Philadelphia weit vom Meer entfernt lag, war es eine große

TO BE SOLD, on board the
Ship Bance Iſland, on tueſday the 6th
of May next, at Aſhley-Ferry; a choice
cargo of about 250 fine healthy
NEGROES,
juſt arrived from the
Windward & Rice Coaſt.
—The utmoſt care has
already been taken, and
ſhall be continued, to keep them free from
the leaſt danger of being infected with the
SMALL-POX, no boat having been on
board, and all other communication with
people from Charles-Town prevented.
Auſtin, Laurens, & Appleby.

Durch diese Zeitungsannonce wurden 250 Negersklaven zum Verkauf angeboten. Menschen als Ware!

Zahl der Negersklaven in den englischen Kolonien 1775

NEGERSKLAVEN	
New Hampshire	624
Massachusetts	3500
Rhode Island	4373
Connecticut	5000
New York	15000
New Jersey	7600
Delaware	9000
Pennsylvania	10000
Maryland	80000
Virginia	165000
North Carolina	75000
South Carolina	110000
Georgia	16000



Hafenstadt – der breite Delaware-River verband sie direkt mit dem Atlantik. Im Hafen von Philadelphia wurden landwirtschaftliche Erzeugnisse und die Produkte der am Delaware liegenden Eisenhütten, Mühlen, Werkstätten für Wagenbau und der Glasmanufakturen auf Fluß- oder hochseetüchtige Schiffe verladen, die nach South Carolina oder auch nach Westindien oder in andere mehr oder weniger weit entfernt liegende Länder fuhren. Im Hafen von Philadelphia wurden viele Güter umgeschlagen, die die angrenzenden Kolonien benötigten, aber nicht selbst produzieren konnten oder auch auf Grund des Verbotes der englischen Kolonialmacht nicht selbst herstellen durften. Die Mehrzahl der im Hafen vor Anker gehenden Schiffe waren englisches Eigentum, fuhren unter der Flagge des Königreiches und hatten englische Besatzungen. Um 1750 konnte Philadelphia selbst Boston hinsichtlich seines Handelsumfanges hinter sich lassen.



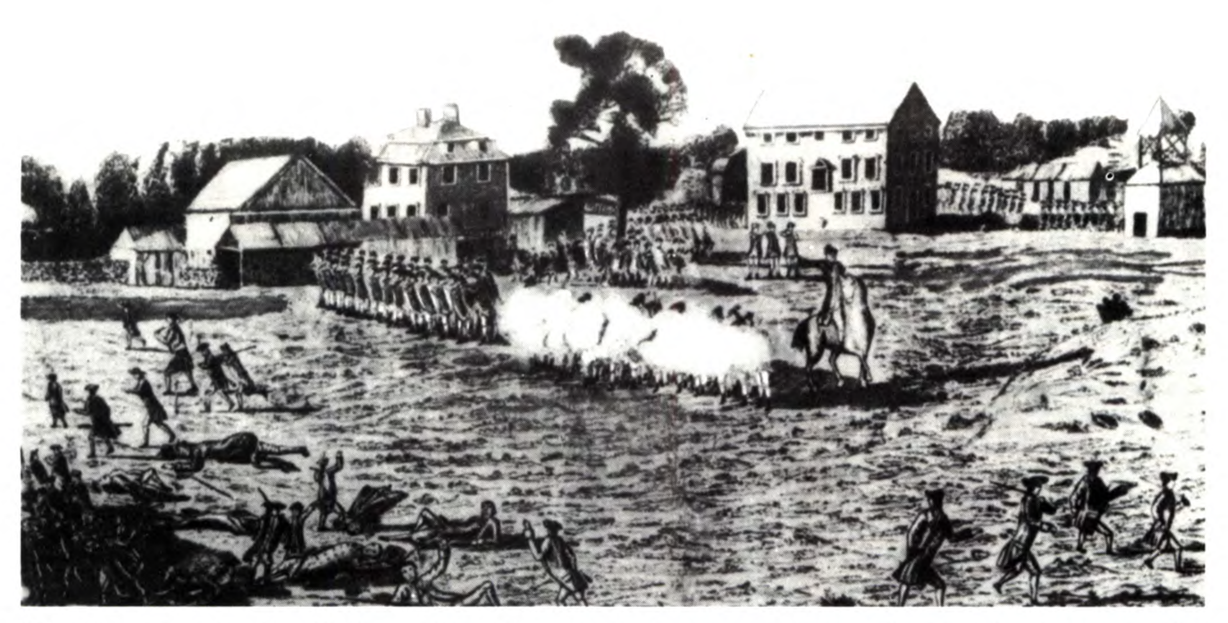
Paul Revere (1735–1818) Silberschmied und Graveur aus Boston, der aktiv für die Unabhängigkeit der englischen Kolonien in Amerika kämpfte

Hier in Philadelphia war der Reichtum konzentriert, und die wohlhabenden und reichen Bürger hatten es verstanden, die Stadt so zu gestalten, daß sie sich mit den meisten großen europäischen Städten messen konnte. Einer derjenigen, die sich um diese Stadt verdient machten, war Benjamin Franklin. Mehrere Jahre lang hatte er in Europa gelebt und nach seiner Rückkehr aus England dem kulturellen Leben Philadelphias neue Inhalte gegeben, eine reichausgestattete Bibliothek und die Philosophische Gesellschaft von Ame-



Richmond, 23. März 1775. Patrick Henry fordert den Provinzialkongreß von Virginia auf, die Miliz zu organisieren und die Kolonie gegen die Engländer zu verteidigen.

Sicherheitskomitees
Revolutionäre Organe zur Unterstützung der Tätigkeit der Korrespondenzkomitees. Das erste Komitee wurde mit 11 Mitgliedern im Februar 1775 in Massachusetts gegründet, um den Widerstand gegen die Zwangsgesetze des englischen Parlaments zu aktivieren. Es wurde autorisiert, eine Miliz zu bilden. Im April 1775 nahm das Komitee Verbindung mit verschiedenen anderen Städten in Massachusetts und mit Patrioten in Connecticut und New Hampshire auf und regte sie an, ebenfalls Sicherheitskomitees zu bilden. Sie wurden in diesen Kolonien wenig später durch Volksversammlungen berufen. 1775 und 1776 übten diese Komitees verschiedene Regierungsfunktionen aus. Sie warben Kämpfer für die Kontinentalarmee, versorgten diese mit Waffen und Ausrüstungen, hielten die Ordnung aufrecht und bekämpften die Loyalisten. Nachdem in den einzelnen Staaten Verfassungen angenommen worden waren, stellten die Komitees ihre Tätigkeit ein; sie wurden durch die neuen Regierungen der jeweiligen Staaten ersetzt.



Gefecht bei Lexington, April 1775

rika sowie andere wissenschaftliche Einrichtungen gegründet. In den literarischen Zirkeln bildeten sich die Anfänge einer eigenständigen amerikanischen Literatur heraus. Mit Fug und Recht galt Philadelphia als Metropole der 13 englischen Kolonien.
In dieser Stadt herrschte die Bourgeoisie uneingeschränkt. Lediglich 2 Prozent der erwachsenen männlichen Einwohner besaßen das Wahlrecht. Und dadurch unterschied sich das öffentliche Leben Philadelphias grundsätzlich von dem im 500 Kilometer entfernten Boston.
Vom ersten Sitzungstag des Kontinentalkongresses an waren die Delegierten in zwei Lager gespalten. Die Abgeordneten, die wie Patrick Henry dachten, bildeten die eine Gruppierung; sie galten als radikal. Sie drängten auf den offenen Bruch mit England und auf die Gründung eines eigenen amerikanischen Staates. – Und mit der Einberufung des Kontinentalkongresses war schon ein entscheidender Schritt in diese Richtung getan worden. Entscheidend unter anderem deshalb, weil die englischen Kolonialbehörden gar nicht erst ersucht worden waren, diesen Kontinentalkongreß und seine Tagesordnung zu genehmigen.
Dem Bruch mit England und auch der Gründung eines eigenen Staates widersetzten sich die „gemäßigten" und die „konservativen" Delegierten, die vor allem die Sklavenhalter und großen Plantagenbesitzer auf diesem Kongreß vertraten. Für diese Haltung gab es vielerlei Gründe. Einer war, daß sie das Volk zu fürchten begannen, das so nachdrücklich zu politischen Aktionen übergegangen war. Die „Gemäßigten" und die „Konservativen" waren der Auffassung, daß die englische Kolonialmacht ihnen als Schutzwall gegen die Ansprüche der Volksmassen dienen konnte; zum anderen aber standen für die Sklavenhalter und Plantagenbesitzer bedeutende materielle Interessen auf dem Spiel: So fürchteten sie, daß ein Kampf gegen England den Sklavenhandel und den Warenaustausch völlig zum Erliegen bringen könnte und damit die auf der Ausbeutung von Sklaven basierende Plantagenwirtschaft in bezug auf die Arbeitskräfte und auch hinsichtlich des sicheren Absatzes ihrer Erzeugnisse in Mitleidenschaft gezogen werden würde.
Für die Vertreter der amerikanischen Bourgeoisie insgesamt war die Entscheidung schwierig. Einerseits waren sie bestrebt, die revolutionäre Entwicklung, die vor allem von den Volksmassen vorangetrieben wurde, in den von der Bourgeoisie gesteckten Grenzen zu halten, andererseits aber wollten sie erreichen, daß die amerikanische Bourgeoisie von der Unterdrückung befreit wurde, die sie besonders seit 1763 von der englischen Regierung hatte hinnehmen müssen und die eine eigenständige kapitalistische Entwicklung Amerikas behinderte. Wie weit sollten sie in ihrem Widerstand gegen England unter diesen Umständen gehen, fragten sich die Gemäßigten unter den Delegierten.
Schon bei der Festlegung der Aufgaben des Kongresses gingen die Auffassungen der Delegierten weit auseinander. So setzten sich die gemäßigten bürgerlichen Abgeordneten dafür ein, daß er lediglich beraten, aber keine Beschlüsse von entscheidender Bedeutung fassen sollte. Auf diese Weise hofften sie, die sich auch auf dem Kongreß widerspiegelnde revolutionäre Entwicklung aufhalten zu können. Die radikale bürgerliche Minderheit um Patrick Henry und Samuel Adams dagegen sah in dem Kongreß ein Organ der revolutionären Macht. Aus ihm mußte nach ihrer Überzeugung eine revolutionäre amerikanische Regierung hervorgehen. Die Tatsache, daß der Kontinentalkongreß überhaupt zustandegekommen war, sprach für sie, da mit seiner Einberufung ein wich-

tiger Schritt auf dem Wege der Lösung vom „Mutterland" getan worden war.

Nach wochenlangen Auseinandersetzungen endeten die Beratungen des ersten Kontinentalkongresses schließlich mit Resultaten, die das Kräfteverhältnis in der amerikanischen Bourgeoisie widerspiegelte. Ein wichtiger Erfolg des radikalen Flügels war, daß die Absicht der Gemäßigten, die Kolonien auf neue Weise an England zu binden, nicht verwirklicht werden konnte; denn der Vorschlag des reichen Kaufmanns Joseph Galloway aus Philadelphia, einen „Großen Rat" zu bilden, der die Gesetze des englischen Parlaments auf die Kolonien zuschneiden sollte, wurde abgelehnt. Noch aber hatten sich die Gemäßigten die Möglichkeit für eine „Versöhnung" mit dem „Mutterland" England offengehalten. In einer Grundsatzerklärung verurteilten sie mit Stimmenmehrheit zwar die englischen Zwangsgesetze der letzten Jahre, beließen dem König und dem englischen Parlament jedoch nach wie vor bestimmte Rechte über die Kolonien in Amerika. Durch dieses Zugeständnis und eine Bittschrift an König George III. wollten sie eine friedliche Lösung des Konfliktes nach Wegfall der englischen Zwangsgesetze erreichen. Von noch größerer Bedeutung aber war, daß sie die Annahme einer Beschlußvorlage der radikalen Minderheit verhinderten, in der die Aufnahme von Kampfhandlungen gegen die englischen Truppen gefordert wurde.

Auf dem Ersten Kontinentalkongreß wurden aber auch Beschlüsse gefaßt, die die Einheit und Stärke der Unabhängigkeitsbewegung begünstigten. Dafür sorgten nicht zuletzt die Volksmassen, die während der Tagung des Kongresses nicht untätig geblieben waren. Auf zahlreichen Massenversammlungen bekundeten sie ihre Entschlossenheit, für die Freiheit zu kämpfen. Auf den Meetings angenommene Resolutionen, die die Aufnahme des Kampfes forderten, stärkten die Stellung der radikalen Gruppierung unter den Delegierten, so daß diese die Annahme einer bedeutungsvollen Entschließung durch den Kongreß am 8. Oktober erreichte, in der der schwerbedrängten Bevölkerung Bostons in ihrem Kampf gegen die Kolonialmacht die Unterstützung ihrer Landsleute, einschließlich bewaffneter Hilfe, zugesichert wurde. Damit wurde die Absicht der englischen Regierung durchkreuzt, Massachusetts zu isolieren. Ein weiteres positives Ergebnis des Kongresses war, daß am 20. Oktober 1774 eine Übereinkunft zur Schaffung einer Boykottliga gegen England erzielt wurde. Danach sollte innerhalb von drei Monaten jede Einfuhr englischer Waren und binnen eines Jahres jede Ausfuhr von amerikanischen Erzeugnissen nach England eingestellt werden. Die amerikanische Bourgeoisie hatte aus den Erfahrungen vergangener Boykottbewegungen gelernt, wie sie ihre englischen Konkurrenten am empfindlichsten treffen konnte. Die Schaffung von Überwachungsausschüssen zur Sicherung der Durchführung und Einhaltung der Boykottbeschlüsse, die ebenfalls festgelegt wurde, erlangte für die Herausbildung neuer revolutionärer Machtorgane im Verlauf der amerikanischen Revolution außerordentliche Bedeutung. In allen 13 Kolonien bildete sich in kürzester Zeit ein Netz solcher Überwachungsausschüsse und Sicherheitskomitees, die die Einhaltung des Boykotts erzwangen.

Die Überwachungsausschüsse kontrollierten schließlich alle antienglischen Aktivitäten, verstärkten die Verbindungen zwischen Nachbargemeinden und wirkten agitatorisch auf die Bevölkerung ein. Mit diesen Ausschüssen und den neu entstehenden revolutionären Provinzialkongressen bildeten sich die ersten Elemente eines eigenen amerikanischen Staatsapparates heraus, entstand in den Kolonien eine Doppelherrschaft – nun existierten nebeneinander die Herrschaft der englischen Kolonialbehörden und die der amerikanischen Vertretungskörperschaften.

Der Kontinentalkongreß endete nicht mit der Proklamierung der Unabhängigkeit der Kolonien von England, sondern nur mit einem Kompromiß. Die Umsetzung seiner Beschlüsse durch die Volksmassen aber bewirkte, daß der Erste Kontinentalkongreß der Amerikaner eine bedeutende Station auf dem Wege zur Unabhängigkeit der britischen Kolonien in Amerika wurde.



„Das ganze Fußvolk eines Heeres wurde in einem dreigliedrigen, sehr langen hohlen Viereck aufgestellt und bewegte sich in Schlachtordnung nur als Ganzes; ...

Diesen unbehülflichen Linien traten im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg Rebellenhaufen entgegen, die zwar nicht exerzieren, aber desto besser aus ihren gezognen Büchsen schießen konnten, die für ihre eigensten Interessen fochten, also nicht desertierten wie die Werbetruppen, und die den Engländern nicht den Gefallen taten, ihnen ebenfalls in Linie und auf freier Ebene gegenüberzutreten, sondern in aufgelösten, rasch beweglichen Schützenschwärmen und in den deckenden Wäldern. Die Linie war hier machtlos und erlag den unsichtbaren und unerreichbaren Gegnern. Das Tiraillieren war wieder erfunden – eine neue Kampfweise infolge eines veränderten Soldatenmaterials.

Was die amerikanische Revolution begonnen, das vollendete die französische, auch auf militärischem Gebiet."

Friedrich Engels in „Anti-Dühring"

Vom Scharmützel zum Krieg

Im Frühjahr 1775 trat der Kampf zwischen England und den 13 Kolonien in Amerika in eine neue Phase.
Es war am Abend des 18. April 1775, als der Silberschmied und Graveur Paul Revere, Angehöriger der „Söhne der Freiheit", zu Dr. Joseph Warren, dem Vorsitzenden des illegalen Sicherheitskomitees von Boston, gerufen wurde. Er erhielt den Auftrag, sofort nach dem einige Meilen nordwestlich der Stadt gelegenen Lexington zu reiten, dort Samuel Adams und John Hancock aufzusuchen und davon zu unterrichten, daß die Engländer ihre Festnahme und die Aushebung des in Concord eingerichteten illegalen Waffenlagers der Widerstandsbewegung planten. Eiligst wurde Revere über den Charles River gerudert und in Charlestown an Land gesetzt. Bereits um 11 Uhr war er zu Pferde bei hellem Mondschein unterwegs und erledigte seinen Auftrag. In Windeseile wurde die Nachricht weitergegeben: Die Engländer kommen! Bald standen die „Minutenmänner" der ganzen Umgebung in Waffen bereit, sie zu empfangen.
Die Engländer ahnten nicht, daß sie erwartet wurden. General Gage hatte sich entschlossen, die amerikanische Widerstandsbewegung durch eine Blitzaktion am 19. April zu demoralisieren. Er ließ Boston zum Land hin abriegeln und gab den Befehl, niemanden aus der Stadt herauszulassen. Den Amerikanern waren die Vorbereitungen des Generals nicht entgangen. Es nutzte den britischen Soldaten also überhaupt nichts, daß ihr Kommandeur, Oberstleutnant Francis Smith, sie bei Dunkelheit über den Charles River setzen ließ und sie sich dort so leise wie möglich nach Lexington und Concord in Marsch setzten. Doch die Patrioten beobachteten jeden ihrer Schritte.
Am Morgen des 19. April stießen die Vorhuten der englischen Einheiten auf 60 „Minutenmänner", die sich ihnen in den Weg stellten. Die ersten gezielten Schüsse des Krieges fielen – die ersten Toten waren 8 „Minutenmänner". An den zersprengten Abteilungen der Patrioten vorbei setzten die Engländer ihren Marsch auf Concord fort. Hier aber gerieten sie an einen ebenbürtigen Gegner. Nach erbittertem Gefecht mußten sich die „Rotröcke", wie die englischen Soldaten wegen ihrer roten Uniformjacken genannt wurden, zurückziehen. An das Waffenlager der Volksmiliz bei Concord waren sie nicht herangekommen. Da die bewaffneten Patrioten sie ständig von allen Seiten attackierten, wurde der Rückzug der Engländer nach Boston zu einer Flucht. Und General Gage, der geglaubt hatte, die „Rebellen" einschüchtern zu können, konnte keinen Triumph über die Patrioten feiern, sondern mußte als Ergebnis der „Blitzaktion" registrieren: Die englischen Truppen hatten 272 Tote, Verwundete und Vermißte. Er war auf einen Gegner getroffen, dem es mit dem Kampf um die Unabhängigkeit bitter ernst war, der eine den englischen Soldaten völlig neue, sie überraschende Kampfesweise anwandte, der die Engländer nicht gewachsen waren.



Die Schlacht von Bunkers Hill am 17. Juni 1775



Soldat der amerikanischen Revolutionsarmee

Benjamin Franklin ruft zur Verteidigung des Landes gegen England auf.

New-York, May 8, 1775.

Extract of a Letter From Philadelphia,

To a Gentleman in this City, dated the 6th inst.

YESTERDAY evening Dr. FRANKLIN arrived here from London in six weeks, which he left the 20th of March, which has given great joy to this town, he says we have no favours to expect from the Ministry, nothing but submission will satisfy them, they expect little or no opposition will be made to their troops, those that are now coming are for *New-York*, where it is expected they will be received with cordiality. As near as we can learn there are about four thousand troops coming in this fleet, the men of war and transports are in a great measure loaded with dry goods, to supply *New York*, and the country round it, agents are coming over with them. Dr. *Franklin* is highly pleased to find us arming and preparing for the worst events, he thinks nothing else can save us from the most abject slavery and destruction, at the same time encourages us to believe a spirited opposition, will be the means of our salvation. The Ministry are alarmed at every opposition, and lifted up again at every thing which appears the least in their favour, every letter and every paper from hence, are read by them.

NEW-YORK:
Printed by JOHN ANDERSON, at Beekman's-Slip.

Die Wirkungen des Tages von Lexington und Concord waren gewaltig. Der Ausgang des Kampfes ermutigte die Patrioten im ganzen Land und entmutigte die Anhänger der Herrschaft Englands. Er hatte nach dem Urteil von Samuel Adams die letzten Brücken zerstört, die die englischen Kolonien mit dem „Mutterland" noch verbanden. Vier Tage nach den Kämpfen von Concord zog der revolutionäre Provinzialkongreß von Massachusetts eine bedeutsame Schlußfolgerung aus dem Vorgehen der Engländer und der Verteidigungs- und Kampffähigkeit der Kolonie: Es wurde beschlossen, eine Armee von 13600 Mann aufzustellen und gegen die Engländer ins Feld zu führen.

Binnen kurzer Zeit sah sich General Gage in Boston durch ein amerikanisches Belagerungsheer eingeschlossen, das die Stadt von der Landseite her umfaßt hielt. Knapp zwei Monate später, im Juni 1775, kam es bei Boston zur ersten großen Schlacht des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges.

Nachdem aus England bedeutende Verstärkungen an Truppen eingetroffen waren und über Massachusetts das Kriegsrecht verhängt worden war, versuchten die Engländer, die Initiative zurückzugewinnen.

Am 16. Juni hatte eine Formation des amerikanischen Belagerungsheeres unter Oberst Prescott im Norden Bostons einen Hügel, Bunkers Hill, besetzt und befestigt. Dieser Hügel war ein strategisch wichtiger Punkt, da man von dort die ganze Stadt einsehen konnte. Aus diesem Grund legte General Howe, der neue Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Amerika, Wert darauf, den überraschend auf dem Hügel aufgetauchten Gegner zu verjagen. Am 17. Juni wurden einige Tausend Mann englische Infanterie gegen Bunkers Hill in den Kampf geschickt. Die englischen Einheiten gingen wie auf dem Paradeplatz gegen die Befestigung vor. Es fiel den Briten schwer, an sie heranzukommen, da ihnen gutgezieltes Schützenfeuer entgegenschlug. Erst als die Verteidiger von Bunkers Hill in stundenlangem schwerem Gefecht ihre Munition verschossen hatten, überließen sie dem Gegner unter großen Verlusten den Hügel und zogen sich über die Landenge von Charlestown nach Cambridge zurück. Obwohl in solchem Kampf noch ungeübt, hatten sich die amerikanischen Milizsoldaten standhaft und tapfer geschlagen. An diesem Tag wagte es General Howe nicht mehr, gegen die Belagerer Bostons eine Angriffsoperation zu unternehmen. Auch in den folgenden Monaten blieben seine Versuche, den Belagerungsgürtel zu sprengen, ergebnislos, so daß er schließlich im März 1776 aufgab und die Truppen über See nach New York zurückzog. Boston war frei.

Nach den Kämpfen von Concord und Bunkers Hill wurde das Drängen der Volksmassen nach Unabhängigkeit von der Kolonialmacht so stark und erfuhr eine solche revolutionäre Zuspitzung, daß sich aus den Reihen der Kolonialbourgeoisie auch die Gegner jeglicher revolutionärer Umgestaltung im eigenen Interesse gezwungen sahen, sich der Volksbewegung anzuschließen. Die Volksmassen erzwangen jetzt auch bedeutende gesellschaftliche Veränderungen: In Pennsylvania, Delaware, North

In Provincial Congress, Watertown, June 17th, 1775.

WHEREAS the hostile Incursions this Country is exposed to, and the frequent Alarms we may expect from the Military Operations of our Enemies, make it necessary that the good People of this Colony be on their Guard, and prepared at all Times to resist their Attacks, and to aid and assist their Brethren: Therefore,

RESOLVED, That it be and hereby is recommended to the Militia in all Parts of this Colony, to hold themselves in Readiness to march at a Minute's Warning, to the Relief of any Place that may be attacked, or to the Support of our Army, with at least twenty Cartridges or Rounds of Powder and Ball. And to prevent all Confusion or Delays, It is further recommended to the Inhabitants of this Colony, living on the Seacoasts, or within twenty Miles of them, that they carry their Arms and Ammunition with them to Meeting, on the Sabbath and other Days, when they meet for public Worship:——Resolved, That all Vacancies in the several Regiments of Militia occasioned by the Officers going into the Army, or otherwise, be immediately filled up: And it is recommended to the Regiments where such Vacancies are, to supply them in manner and form as prescribed by the Resolutions of Congress.

A true Copy from the Minutes,

Attest. SAMUEL FREEMAN, Secr'y.

Plakat mit einem Aufruf zum Eintritt in die Revolutionsarmee

Carolina, Georgia und Vermont wurde das Stimmrecht auf jeden männlichen Steuerzahler erweitert. Daß diese Festlegung nicht die einhellige Zustimmung der gesamten Bourgeoisie hatte, ist selbstverständlich. So empörte sich beispielsweise ein Konservativer: „Alle Zweifüßler aus dem Walde können jetzt abstimmen!"

Zu dieser Zeit fielen auch wichtige Positionen der das Kolonialregime tragenden aristokratischen Gesellschaftsschicht: Da viele Großgrundbesitzer zu den Engländern an die Küste flohen, wurden ihre Besitzungen beschlagnahmt und verkauft. Der Grund und Boden eines englischen Großgrundbesitzers gab Land für Tausende von Farmern.

Auch in anderer Hinsicht klärten sich nach dem Tag von Concord die Fronten. Überall dort, wo keine englischen Truppen stationiert waren, ging in den 13 Kolonien die Regierungsgewalt an die in den Städten, Kreisen und Provinzen neu geschaffenen revolutionären Organe über. Die Provinzialkongresse wurden zu Kammern mit gesetzgebenden Vollmachten und verfügten über Exekutivorgane.

Der nächste Schritt bestand im Erlaß neuer republikanischer Verfassungen. Am 5. Januar 1776 trat in New Hampshire die erste schriftlich niedergelegte Verfassung einer englischen Kolonie auf amerikanischem Boden in Kraft, die ohne Mitwirkung oder Billigung der englischen Krone oder des Parlaments in London geschaffen und beschlossen wurde. Die Gouverneure Georges III. in Amerika hatten sich bei Beginn der Kampfhandlungen in die von englischen Truppen besetzten Hafenstädte an der Atlantikküste zurückgezogen.

Der Tag von Concord hatte auch starke Wirkung auf den Zweiten Kontinentalkongreß, der im Mai 1775 in Philadelphia eröffnet wurde. Allerdings konnten die radikal-demokratischen Kräfte im Sommer 1775 noch nicht erreichen, daß der Kongreß die von Benjamin Franklin erarbeiteten „Artikel der Konföderation und der ständigen Union" der 13 Kolonien zum Beschluß erhob und eine Zentralregierung schuf. Gründe dafür, daß die radikal-demokratischen Kräfte sich sehr oft nicht gegen die gemäßigten durchsetzen konnten, sind darin zu suchen, daß sie nicht vermochten, ihre Verbindung mit der revolutionären Massenbewegung zu festigen, daß sie nicht über eine eigene, sich von den Gemäßigten abhebende Organisation verfügten und ihre Tätigkeit auf dem Kongreß untereinander nicht genügend abstimmten. Deshalb behielt vorerst noch jene Kongreßmehrheit die Oberhand, die die Gründung eines eigenen Staates noch immer zurückwies und den englischen König am 8. Juli erneut ihrer Loyalität versicherte. Die Äußerung John Hancocks auf dem Ersten Kontinentalkongreß, die Einheit sei perfekt, zeigt also, daß er nicht sah, wie weit Wunsch und Wirklichkeit voneinander entfernt waren.

Realität war, daß sich auf dem Zweiten Kongreß drei einander bekämpfende Gruppierungen gegenüberstanden: die radikal-demokratische, die gemäßigte und die konservative. Ihre Ansichten stimmten in den meisten entscheidenden Fragen nicht überein.

Die radikal-demokratischen Abgeordneten vertraten die Interessen des Kleinbürgertums, der Intelligenz und der kleinen Plantagenbesitzer des Südens. Diese Schichten litten sehr unter der ökonomischen und politischen Abhängigkeit von der Kolonialaristokratie und den Zwangsmaßnahmen der Kolonialmacht. Ähnlich wie die werktätigen Massen strebten sie daher nach Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in den Kolonien und nach deren Unabhängigkeit. Sie konnten sich daher einige Forderungen der Werktätigen hinsichtlich der Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens zu eigen machen und waren sich der Unterstützung durch die werktätigen Massen im Kampf um die Unabhängigkeit der Kolonien sicher.

Die zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Abgeordneten bildeten die Gemäßigten. Diese waren die Interessenvertreter und politischen Wortführer der jungen Kolonialbourgeoisie, der mit dem nationalen amerikanischen Markt verbundenen Kaufmannschaft sowie eines Teils der Plantagenbesitzer. Das Profitstreben dieser Schichten zwang sie, sich für die wirtschaftliche Unab-

hängigkeit der Kolonien von der englischen Bourgeoisie einzusetzen, was für sie jedoch nicht gleichbedeutend war mit dem Kampf um die politische Unabhängigkeit der Kolonien von England. Die Gemäßigten waren bereit, mit jeder der beiden anderen Gruppierungen zusammenzugehen, wenn und soweit es ihre Klasseninteressen geboten.

Rechts von der gewissermaßen in der Mitte stehenden Gruppe der Gemäßigten standen die Konservativen. Sie waren bestrebt, die bestehende gesellschaftliche Ordnung in allen Teilen unverändert zu erhalten. Die Konservativen vertraten die Interessen derjenigen Landaristokraten aus den zentralgelegenen Kolonien (New York, Delaware, New Jersey und Pennsylvania), die aus ökonomischen Gründen nicht in das Lager der Loyalisten übergegangen waren. (Die Loyalisten waren auf dem Kongreß selbstverständlich nicht vertreten.) Die konservativen Delegierten sprachen auf dem Kontinentalkongreß für die Großkaufleute, die größten Plantagenbesitzer und Sklavenhalter des Südens sowie für die reichen Advokaten. Sie widersetzten sich bis 1776 der Proklamation der Unabhängigkeit der Kolonien und verteidigen gemeinsam mit den Gemäßigten zäh die sozialen und politischen Privilegien der besitzenden Klassen gegen die Forderungen der Werktätigen nach Demokratie und sozialer Gerechtigkeit.

Während in Philadelphia der Zweite Kontinentalkongreß über die Zukunft der Kolonien stritt, bereiteten die vorwärtsdrängenden Aktionen der Volksmassen der Unabhängigkeit praktisch den Weg. Eine amerikanische Armee belagerte die durch englische Truppen besetzte Stadt Boston! Der Kontinentalkongreß beschloß, die Verantwortung für die amerikanischen militärischen Einheiten zu übernehmen. Dieser Beschluß war von großer Tragweite. Indem der Kongreß diese Truppen als ersten Verband einer amerikanischen Kontinentalarmee anerkannte und zu deren Verstärkung in Pennsylvania, in Maryland und Virginia weitere Truppen aufstellen und nach Massachusetts in Marsch setzen ließ, indem er den Kongreßabgeordneten Oberst George Washington zum Oberbefehlshaber der neuen Armee ernannte, übernahm die amerikanische Bourgeoisie unwiderruflich die Führung der Unabhängigkeitsbewegung. Mit der Aufforderung an alle 13 Kolonien, sich in Verteidigungsbereitschaft zu versetzen, wurde ein Weg beschritten, der kein Zurück mehr zuließ. Der Kongreß war zudem gezwungen, Institutionen organisierenden und verwaltenden Charakters für den Handel und die Schiffahrt, für Finanzen und für auswärtige Angelegenheiten zu gründen. In diesen Einrichtungen zeichneten sich dann schon deutlich die Konturen der künftigen amerikanischen Ministerien ab. Allmählich und gegen den Willen eines großen Teils der Kongreßabgeordneten entwickelte sich der Zweite Kontinentalkongreß in den Jahren 1775 und 1776 von einem revolutionären beratenden Organ zu einer in ihren Grundlinien bereits erkennbaren revolutionären Zentralgewalt.

Im Oktober 1775 fiel von seiten Englands eine Entscheidung, die den wahren Charakter der Beziehungen des „Mutterlandes" zu seinen Kolonien verdeutlichte und es der amerikanischen Bourgeoisie unmöglich machte, zur Politik der friedlichen Übereinkünfte mit den herrschenden Klassen in England zurückzukehren: Das englische Parlament billigte den harten Kurs des Königs, der seine amerikanischen Untertanen zu „Rebellen" und „Aufrührern" erklärt hatte, die man hängen sollte, und der die übrigen Untertanen der englischen Krone dazu aufrief, gegen die Amerikaner mit aller Kraft zu kämpfen. Damit zerschnitt George III. endgültig das Band zwischen England und den 13 Kolonien. Alle Amerikaner waren vor eine Entscheidung gestellt, niemand konnte ihr jetzt noch ausweichen.

Mit seiner Warnung: „Entweder wir halten zusammen oder wir hängen einzeln!", verdeutlichte Benjamin Franklin sehr nachdrücklich die Lage der Amerikaner. Das totale Handelsverbot mit den

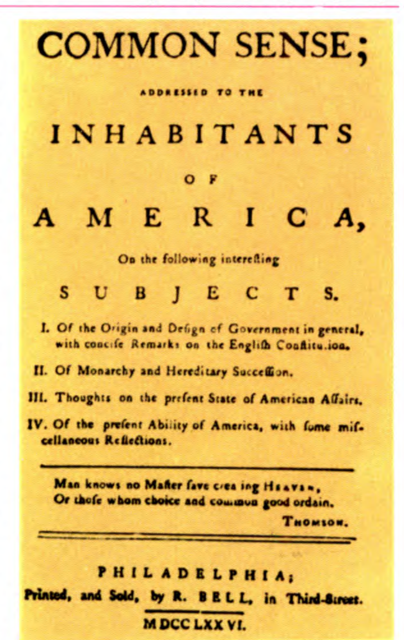
Kontinentalarmee
Bezeichnung für die vereinigten Streitkräfte der 13 amerikanischen Provinzen beziehungsweise Staaten im Kampf gegen England. Geschaffen wurde sie auf Beschluß des II. Kontinentalkongresses vom 15. Juli 1775. Zu ihrem Oberbefehlshaber wurde der damals 43 Jahre alte Großgrundbesitzer und Offizier George Washington ernannt. Die Begrenzung ihrer Kampfziele auf die militärische Auseinandersetzung mit den Engländern ergab sich aus dem Klassencharakter der amerikanischen Revolution. Auch General Washington verfocht stets das Prinzip, daß die Kontinentalarmee sorgfältig getrennt gehalten werden müßte von den neben ihr aufgebotenen Miliztruppen, in denen revolutionäre Stimmungen besonders stark ausgeprägt waren. Im Sommer 1776 erreichte die Kontinentalarmee ihre größte Stärke im ganzen Verlaufe des Krieges. Neben Einberufenen dienten in ihren Reihen zahlreiche Freiwillige. Die Soldaten der Armee waren schlecht ernährt, ungenügend ausgerüstet und wurden kaum besoldet.

13 Kolonien, das das englische Parlament im Dezember 1775 erließ, die Anordnung der englischen Regierung, alle amerikanischen Schiffe zu beschlagnahmen, die brutale englische Kriegführung gegen die Bevölkerung der Kolonien in Amerika sowie die Nachricht, daß England deutsche Söldner für den Einsatz in Amerika anwarb, stärkten den Willen der Mehrheit der Amerikaner, sich von England zu trennen – in weiten Bevölkerungskreisen wurde er jetzt unumstößlich! Ebenso klärten sich jetzt die Fronten innerhalb der Kolonialbourgeoisie und der Plantagenbesitzer: Während ein Teil nun offen in das Lager der Loyalisten überging, erklärte sich ein anderer nunmehr offen für die Revolution, für den Kampf um die Unabhängigkeit von England.

Die ★★★★★★★ Erklärung von ★★★ Philadelphia ★★★

In allen 13 Kolonien nahm die patriotische Bewegung einen großen Aufschwung, wurde sie durch Ereignisse verschiedenster Art gestärkt und ermutigt. Zu diesem patriotischen Kampf gehörte auch, daß sich Politiker, Schriftsteller und Wissenschaftler in Veröffentlichungen über die Rechte der Völker und die Zukunft des eigenen Landes äußerten.

Eine Schrift, die zum wertvollsten Erbe des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes zählt, erschien am 9. Januar 1776 in Philadelphia. Es war die 47 Seiten starke Flugschrift „Common Sense" („Gesunder Menschenverstand"). – Sie schlug ein wie eine Bombe und elektrisierte die öffentliche Meinung. Innerhalb von drei Monaten wurden 120 000 Exemplare verkauft. Leidenschaftlich setzte sich der Autor für die Unabhängigkeit und Einheit der 13 Kolonien ein. Er hatte sich nicht zu erkennen gegeben und das Pseudonym „Englishman" gewählt. Es dauerte jedoch nicht sehr lange, bis allgemein bekannt war, daß sich hinter dem „Englishman" der erst ein Jahr zuvor in die Kolonien eingewanderte englische Publizist Thomas Paine verbarg. Die Massenwirksamkeit seiner Schrift beruhte vor allem darauf, daß sie in gedanklich überzeugender und sprachlich schöner Form die Wünsche und Hoffnungen der amerikanischen Volksmassen ausdrückte, die auf die Errichtung einer unabhängigen amerikanischen demokratischen Republik gerichtet waren. „Die Zeit der Debatten ist vorbei," schrieb Paine, „Waffen als letztes Mittel entscheiden den Streit." Seine Schrift sprach aber auch breite Kreise der Kolonialbourgeoisie an, da sie überzeugend nachwies, daß ihr aus der Aufrechterhaltung der Bindung an England keine Vorteile erwuchsen. „Unser Getreide", schrieb er, „wird auf jedem europäischen Markt seinen Preis bringen, und für importierte Waren müssen wir bezahlen, wo immer wir kaufen!" Wenn die Bourgeoisie auch nicht bereit war, Paine da zu applaudieren, wo er das Privateigentum als öffentliches Übel verdammte, so erschienen ihr seine Argumente für die Notwendigkeit einer unverzüglichen Unabhängigkeitserklärung doch durchaus einleuchtend. Die Patrioten hatten sich die Aufgabe gestellt, dafür zu sorgen, daß nach Möglichkeit keine Gegenschriften zu Thomas Paines „Common Sense" an die Öffentlichkeit kamen. So beispielsweise drangen 40 Handwerker in eine New Yorker Druckerei ein, in der ein Pamphlet gegen den „Common Sense" gedruckt worden war und zum Versand bereit lag. Sie nahmen die gesamte Auflage von 1500 Exemplaren an sich und verbrannten sie öffentlich auf dem städtischen Anger.



COMMON SENSE;

ADDRESSED TO THE

INHABITANTS

OF

AMERICA,

On the following interesting

SUBJECTS.

I. Of the Origin and Design of Government in general, with concise Remarks on the English Constitution.

II. Of Monarchy and Hereditary Succession.

III. Thoughts on the present State of American Affairs.

IV. Of the present Ability of America, with some miscellaneous Reflections.

Man knows no Master save creating HEAVEN,
Or those whom choice and common good ordain.

THOMSON.

PHILADELPHIA;
Printed, and Sold, by R. BELL, in Third-Street.

MDCCLXXVI.

Common Sense. Titelseite der Flugschrift von Thomas Paine

Mitte 1776 verstärkte sich der Druck der patriotischen Kräfte der einzelnen Kolonien auf den Zweiten Kontinentalkongreß. Sie forderten ganz energisch, endlich mit der Unabhängigkeitserklärung Ernst zu machen. Diese Unterstützung durch die Massenbewegung sowie die gewaltige moralische Wirkung des Rückzuges der Engländer aus Boston angesichts der zum Angriff bereitstehenden Armee Washingtons stärkte im Kongreß die Position der Befürworter der Unabhängigkeit. So gelang es ihnen, eine Verordnung durchzusetzen, nach der alle Loyalisten zu entwaffnen waren. Und am 15. Mai hatte der Kongreß eine Empfehlung an alle Kolonien verabschiedet, auf der Grundlage der Volkssouveränität neue Regierungen zu bilden. Die in Philadelphia vorwärtsdrängenden Kräfte hatten entschlossen sofort eine Massenversammlung für den 20. Mai ins State House einberufen.

Ausgerechnet in der Stadt, in der der revolutionäre Kontinentalkongreß tagte, hatte noch das alte englandfreundliche Provinzialparlament Pennsylvanias seinen Sitz, und seine Delegierten für den Kontinentalkongreß hatten den Auftrag, dort gegen eine Erklärung der Unabhängigkeit der Kolonien aufzutreten. Den Aufforderungen des Sicherheitskomitees, diesen Auftrag wieder zurückzunehmen, hatte das Parlament nicht Folge geleistet.

Die am 20. Mai im State House Versammelten bestritten der amtierenden Regierung Pennsylvanias das Recht, weiter gegen den Willen des Volkes zu handeln. Sie forderten, nach dem Vorbild Massachusetts' ein neues Parlament zu wählen, das den Willen des Volkes respektiert. Und sie setzten sich durch. Es wurde eine neue Regierung gewählt und damit den Elementen eine entscheidende Niederlage zugefügt, die in Pennsylvania, einer der wichtigsten Kolonien Englands in Amerika, bisher der Unabhängigkeitsbewegung hatten entgegenwirken können.

Thomas Paine (1737–1809)
Seine Flugschriften verteidigten die Idee der Volkssouveränität und des Rechtes des Volkes auf Revolution und forderten zur Gründung einer unabhängigen amerikanischen Republik auf.



Auch in den anderen Kolonien hatte sich die Entwicklung zugunsten der Unabhängigkeitsbewegung vollzogen.
Das war die Lage, als der Kontinentalkongreß am 7. Juni 1776 in die unmittelbare Auseinandersetzung über die Unabhängigkeitserklärung eintrat. Im Auftrag des Provinzparlaments von Virginia beantragten dessen Abgeordnete, endlich zu handeln und zu erklären: „Diese Vereinigten Kolonien sind... freie und unabhängige Staaten. Sie sind aller Treueide gegenüber der britischen Krone entbunden, und jegliche politische Verbindung zwischen ihnen und dem Staat Großbritannien ist... total aufgelöst."
Diese Initiative löste eine Kettenreaktion aus: Noch im Juni wiesen die Vertretungskörperschaften aller Kolonien – eine Ausnahme machte New York – ihre Kongreßabgeordneten an, für die Erklärung der Unabhängigkeit zu stimmen.
Der 33jährige Abgeordnete Virginias Thomas Jefferson erhielt vom Kontinentalkongreß den Auftrag, die Unabhängigkeitserklärung der englischen Kolonien in Amerika zu entwerfen. Die Nachricht, daß die Engländer an der amerikanischen Atlantikküste bedeutende Truppenverstärkungen landeten, trieb Jefferson zu besonderer Eile. Eine englische Offensive schien unmittelbar bevorzustehen. Gerade diese den Amerikanern drohende Gefahr verlangte, alles zu tun, damit die Kolonien dem mächtigen Gegner nicht einzeln gegenüberstanden. Um auch Bündnisse mit anderen Staaten abschließen zu können, mußten die Kolonien schnellstens ihre Unabhängigkeit von England erklären.
Im Hause des Maurers Graff, eines deutschen Einwanderers, arbeitete Jefferson zwei Wochen lang an der Unabhängigkeitserklärung – dann lag sie im Entwurf vor.
Sie bestand aus drei Teilen: der Grundsatzerklärung, einer scharfen Abrechnung mit dem Kolonialregime sowie der eigentlichen Unabhängigkeitserklärung, die besagte, daß die Vereinigten Kolonien sich von nun an als freie, unabhängige Staaten betrachteten, die das Recht in Anspruch nehmen, „Kriege zu führen, Frieden zu schließen, Bündnisse einzugehen, Handel zu treiben und alle anderen Handlungen vorzunehmen..., zu denen unabhängige Staaten rechtens befugt sind."
Mit am bedeutsamsten in Jeffersons Entwurf waren die Sätze: „Folgende Wahrheiten halten wir für selbstverständlich: daß alle Menschen gleich geschaffen sind; daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind; daß dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören; daß zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingesetzt werden, die ihre rechtliche Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten; daß, wann immer irgendeine Regierungsform sich als diesen Zielen abträglich erweist, es Recht des Volkes ist, sie zu ändern oder abzuschaffen und eine neue Regierung einzusetzen." Diese Worte waren eine Kampfansage an die europäischen Feudalregime mit ihren Fürsten „von Gottes Gnaden". Die Betonung des Rechtes des Volkes, Regierungsformen zu ändern und Regierungen abzulösen, wenn sie nicht den Interessen des Volkes dienen, und sie durch neue, bessere zu ersetzen, die damit verbundene Betonung des Rechtes des Volkes auf Revolution – das den Kern der Unabhängigkeitserklärung bildete – war not-



Thomas Jefferson (1743–1826)
Der reiche Plantagenbesitzer aus Virginia wurde zu einem der Führer und maßgebenden Ideologen der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung, schrieb den Entwurf der Unabhängigkeitserklärung und kämpfte für die Demokratisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse in den USA. Er wurde 1800 und 1804 zum Präsidenten der USA gewählt.

wendig zur Begründung und Rechtfertigung des Bruches mit England und der Errichtung eines unabhängigen bürgerlichen amerikanischen Staates.
Von diesen Erklärungen leitet sich zugleich auch die historische Bedeutung des von Thomas Jefferson entworfenen Dokuments ab. Als antifeudales und antimonarchistisches Manifest kündete es von der Errichtung eines für die damalige Zeit fortschrittlichen Staatswesens und von republikanischen und bürgerlichen Freiheiten, wie Gleichheit vor dem Gesetz und Volkssouveränität. Damit gewann die von Jefferson entworfene Unabhängigkeitserklärung für die Epoche des Übergangs vom Feudalis-

Das Volk von New York stürzt im Sommer 1776 das Standbild des englischen Königs.



mus zum Kapitalismus außerordentlich große Bedeutung.
Thomas Jefferson hatte an die Ideen der bürgerlichen Aufklärung in Frankreich und England angeknüpft – vor allem an die Auffassungen des bürgerlichen englischen Philosophen John Locke (1632 bis 1704). In ihm lebten jedoch auch die revolutionär-demokratischen Ideen Thomas Paines, der die Selbstregierung als natürliches Recht des Volkes und die demokratische Republik als die seinem Wohl angemessene Staatsform gepriesen hatte. Da Jefferson in seinem Entwurf darauf verzichtet hatte, etwas Genaueres zur Rolle des Eigentums im künftigen amerikanischen Staat zu sagen, mußte er nur in einer, allerdings sehr bedeutenden Frage eine Zurückweisung hinnehmen – in der Frage der Sklaverei. Die Vertreter der Sklavenhalter und der Sklavenhändler unter den Kongreßabgeordneten setzten nämlich durch, daß die Verurteilung der Sklaverei aus dem Entwurf gestrichen wurde. „Dies geschah", schrieb Jefferson, „aus Rücksicht auf South Carolina und Georgia, die die Einfuhr von Sklaven nie einzuschränken versucht hatten und sie auch weiterhin fortzusetzen wünschten."
Die Ausbeutung von Sklavenarbeit war mit den Prinzipien des Menschenrechts, wie sie in der Unabhängigkeitserklärung verankert waren, nicht vereinbar. Aber der Widerspruch zwischen den in ihr festgelegten Grundsätzen und der gesellschaftlichen Wirklichkeit reichte noch weiter: In der Unabhängigkeitserklärung hieß es, daß alle Menschen gleich seien! Unter Menschen aber verstand man nur Männer, und auch bei weitem nicht alle. Von allen demokratischen



Das Haus in Philadelphia, Markt/Ecke 7. Straße, in dem Thomas Jefferson im Sommer 1776 den Entwurf der Unabhängigkeitserklärung der britischen Kolonien von Nordamerika ausarbeitete

Erste Seite des Originalentwurfs der Unabhängigkeitserklärung der britischen Kolonien in Nordamerika



Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776

Unterschriften unter der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Kolonien

Grundrechten, zum Beispiel dem Wahlrecht, ausgeschlossen waren die Negersklaven und die rund 300 000 Indianer sowie die etwa 250 000 weißen Schuldsklaven, die vor allem auf den Plantagen arbeiteten.
Am 4. Juli 1776 erklärte der Kontinentalkongreß die Unabhängigkeit der 13 Kolonien.
Die von Jefferson verfaßte Unabhängigkeitserklärung war die Geburtsurkunde der Vereinigten Staaten als bürgerliche Nation und kapitalistischer Staat. Der damit in eine neue Etappe übergeführte Unabhängigkeitskampf der Amerikaner gegen die Kolonialmacht England war die erste bürgerliche Revolution auf amerikanischem Boden und zugleich der erste erfolgreiche Aufstand gegen die Kolonialherrschaft. Eine über Amerika hinausgehende Bedeutung der amerikanischen Revolution sah Karl Marx darin, daß durch sie der erste Anstoß für die europäischen Revolutionen des 18. Jahrhunderts gegeben wurde.
Vor allem der revolutionäre Kern der Unabhängigkeitserklärung – die Verkündung des Rechtes auf Revolution – wirkte in starkem Maße auf die Manufaktur- und Handelsbourgeoisie, vor allem Westeuropas, die in der Epoche des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus Träger des gesellschaftlichen Fortschritts war. Von der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776 in Amerika zur bürgerlichen Revolution in Frankreich, die in Paris mit dem Sturm auf die Bastille begann und mit dem Sieg über den französischen Feudalabsolutismus erst den weltgeschichtlichen Sieg der neuen Gesellschaftsordnung, des Kapitalismus, brachte, führt eine direkte Linie.

IN CONGRESS. JULY 4. 1776.

The unanimous Declaration of the thirteen united States of America,



„Die Geschichte des modernen, zivilisierten Amerikas wird durch einen jener großen, wahrhaften Befreiungskriege, wahrhaft revolutionären Kriege eingeleitet, deren es so wenige gegeben hat neben der riesigen Zahl der Raubkriege, die, ebenso wie der jetzige imperialistische Krieg, durch den Streit der Könige, Gutsbesitzer und Kapitalisten wegen der Teilung der erbeuteten Länder oder der zusammengeraubten Profite hervorgerufen worden waren. Das war der Krieg des amerikanischen Volkes gegen die englischen Räuber, die Amerika unterdrückten und in kolonialer Sklaverei hielten, ...

Seitdem sind etwa 159 Jahre vergangen. Die bürgerliche Zivilisation hat all ihre herrlichen Früchte gezeitigt. Hinsichtlich des Entwicklungsstandes der Produktivkräfte der vereinten menschlichen Arbeit, der Anwendung von Maschinen und aller Wunder der modernen Technik hat Amerika unter den freien, zivilisierten Ländern den ersten Platz eingenommen. Aber zugleich rückte Amerika auch hinsichtlich der Tiefe des Abgrunds, der zwischen einer Handvoll skrupelloser, in Laster und Luxus erstickender Milliardäre und den Millionen der ewig an der Grenze des Elends lebenden Werktätigen klafft, mit an die erste Stelle. Das amerikanische Volk, das der Welt das Vorbild eines revolutionären Krieges gegen die feudale Sklaverei gegeben hatte, geriet in die moderne, die kapitalistische Lohnsklaverei ..."

W. I. Lenin in „Brief an die amerikanischen Arbeiter"

Die ersten Zeilen der Unabhängigkeitserklärung

Bekanntmachung der Unabhängigkeitserklärung



Der Krieg in den Südstaaten
Maryland
Virginia
North Carolina
South Carolina
Georgia
Wayne und Lafayette
Washington und Rochambeau
Washington und Rochambeau
Potomac River
Chesapeake Bay
Charlottesville
Elk Hill
Richmond
Williamsburg
Yorktown
Jamestown
Petersburg
Norfolk
Portsmouth
Elizabeth River
Lynchburg
James River
Kanawka River
Roanoke River
New River
Halifax
Edenton
Hillsboro
Guilford Ct. House
Ramsay's Mill
Cornwallis 1781
Cornwallis 1781
Salisbury
Watauga River
Yadkin River
Catawba River
New Bern
Cross Creek
Campbelltown (Fayetteville)
Charlotte
Cowpens
Kings Mountain
Waxhaws
Fishing Creek
Hanging Rock
Hobkirk's Hill
Camden
Winnsboro
Cape Jear River
Moore's Creek 1776
Wilmington
Pee Dee River
Saluda River
Ninety Six
Fort Motte
Cornwallis 1780
Orangeburg
Santee River
Eutaw Springs
Kettle Creek
Augusta
Savannah River
Briar Creek
Charleston
Fort Moultrie
Fort Johnson
Combahee River
Clinton und Cornwallis 1780
Purysburg
Savannah
Briten 1778
Fort Sunbury
Altamaha River
ATLANTISCHER OZEAN
britisches Vordringen
britischer Rückzug
Schlachtorte
0 50 100 150 200 km

„Die Welt steht auf dem Kopf"

„Die Welt steht auf dem Kopf ..." – bei den Klängen dieses Liedes, intoniert durch das Musikkorps der Armee General Charles Cornwallis', kapitulierte der sieggewohnte englische General am 19. Oktober 1781 in Yorktown im Staate Virginia vor den Amerikanern. Danach gab es, ausgenommen die britischen Besatzungstruppen in New York, in keinem der 13 amerikanischen Staaten noch kampffähige englische Einheiten. Für England stand mit diesem Ereignis die Welt tatsächlich auf dem Kopf: Die Großmacht, die über unermeßliche Hilfsquellen verfügte, die im 18. Jahrhundert einen Sieg nach dem anderen über die Franzosen, die Spanier und die Holländer für sich verbuchen konnte, hatte den Krieg gegen ihre 13 Kolonien verloren. Dabei hatte man sich in London bei Kriegsbeginn gar keinen anderen Sieger als England vorstellen können: Der erste Kanonenschuß, so hatte ein englischer Lord damals prophezeit, würde die Rebellen in die Flucht schlagen.

Den 13 Kolonien war dieser Sieg nicht leichtgefallen. Unglaubliche Schwierigkeiten hatten überwunden werden müssen, ehe der nationale Befreiungskrieg mit diesem Erfolg beendet werden konnte.

Die 13 ehemaligen englischen Kolonien bildeten auch nach der Unabhängigkeitserklärung am 4. Juli 1776 noch keine feste Einheit. Der Kontinentalkongreß hatte nicht das Recht, in den Einzelstaaten Steuern zu erheben, obwohl der von allen 13 Staaten gemeinsam und in ihrem Interesse geführte Krieg gewaltige Summen verschlang. Die Parlamente der einzelnen Staaten bewilligten die vom Kongreß geforderten finanziellen Mittel nur murrend und zögernd und selten in der erforderlichen Höhe. Ausländische Anleihen verhinderten nur mühsam den Staatsbankrott. Zeitweise griff der Kongreß sogar zu dem gefährlichen Mittel, den Krieg durch ungedecktes Papiergeld zu finanzieren, und riskierte so die Inflation. Die amerikanische Bourgeoisie führte den Krieg gegen England, weil ihre Klasseninteressen durch die englischen herrschenden Klassen beeinträchtigt wurden. Zur Sicherung ihrer Klasseninteressen gehörte auch, daß sie alles tat, um zu verhindern, daß der Krieg gegen den äußeren Feind in eine soziale Revolution umschlug. Aus diesem Grund verzichtete die amerikanische Bourgeoisie darauf, in der Kriegführung revolutionäre Methoden anzuwenden, die jedoch als einzige geeignet gewesen wären, einen schnellen Sieg über die Engländer zu erzwingen. Aus dieser Haltung entsprang auch die nicht zu übersehende Gleichgültigkeit des Kongresses gegenüber den Belangen der Armee und das Unvermögen, die großen Reserven der 13 Staaten für die Kriegführung einzusetzen beziehungsweise effektiv zu nutzen. Beispielsweise wurde hinsichtlich der Ausrüstung der Kontinentalarmee mit Waffen und Gerät bei weitem zu wenig getan. Das bezeugen unter anderem die ständigen Klagen General Washingtons über den



Hessischer Söldner in Amerika

Deutsche Söldner in Amerika

SÖLDNER

Nach Amerika schickte	Mann	und verlor
Hessen	16992	6500
Braunschweig	5723	3015
Hanau	2422	981
Ansbach-Bayreuth	1644	461
Waldeck	1225	720
Zerbst	1160	176
	29166	11853


Der Krieg in den Nord- und Mittelstaaten
Quebec
St. John River
Chaudiere River
Three Rivers
(Trois Rivieres)
Burgoyne 1776
Montgomery 1775
K A N A D A
Maine
Montreal
Fort Chambly
St. John
Ottawa River
Proklamationslinie von 1763
St. Lawrence River
St. Leger 1777
Plattsburgh
Lake Champlain
Arnold 1775
Kennebec River
Burgoyne 1777
Crown Point
Fort Ticonderoga
Lake George
New Hampshire
Connecticut River
Merrimack River
Lake Ontario
Oswego
Fort Schuyler
Herkimer 1777
Oriskany
Saratoga
Bennington
Mohawk River
Gates 1777
Cherry Valley 1778
Arnold 1777
Albany
Newburyport
Lexington
Concord
Bunker Hill
Boston
New York
Massachusetts
Springfield
Delaware River
Susquehanna River
Hudson River
Kingston
Providence
Hartford
Rhode Island
Connecticut
Newport
Wyoming Valley 1778
West Point
Stony Point
New Haven
Washington 1778
White Plains
Pennsylvania
Morristown
Long Island
New York
Washington, Lafayette und Rochambeau 1781
Cornwallis 1776
Princeton
Monmouth
Germantown
Trenton
Valley Forge
Washington 1776/77
Philadelphia
Brandywine
New Jersey
Howe 1777
Maryland
Delaware
Chesapeake Bay
ATLANTISCHER OZEAN
amerikanische Hauptbewegungen
britische Hauptbewegungen
Schlachtorte
0 50 100 150 200 km



„Wir marschierten durch Ochsenfurt und wurden da eingeschifft und hielten da vor Anker über Nacht auf dem Main. Weil wir nun dieses Quartier noch nicht gewohnt waren und sehr wenig Platz war auf den Schiffen, in denen wir sehr dicht zusammenlagen, und der häufige Schiffsrauch uns sehr beschwerlich war, auch war es ziemlich kalt: Dieses alles gab daher Gelegenheit zum Räsonnieren an die Hand, und entstund auch tags darauf ein ganzer Aufstand und Rebellion nämlich. Früh mit Tagesanbruch machte das Ansbacher Regiment den Anfang dazu, indem da ein Schiff von ihnen nahe am Lande vor Anker lag, so legten sie ein lang Brett vom Schiff ans Land hinaus und gingen alle ans Land hinaus und zogen hernach mehr Schiffe zu Lande; auch eins vom Bayreuther Regiment. Unsere Leute stimmten auch diesem Unternehmen bei und brachen mit Gewalt und ohne Erlaubnis der Herrn Offiziere aus den Schiffen. Und obgleich die beiden Obristen und Kommandanten, samt allen Offizieren, sowohl gut als böse Worte und alle Mittel hervorsuchten, um die Leute wieder zufriedenzustellen, auch Brot, Fleisch und andere Viktualitäten nebst Holz häufig aus der Stadt herbeischaffen ließen, so half doch dieses alles im geringsten nicht, sondern der viele Wein, den die Einwohner von Ochsenfurt häufig herbeibrachten, machte, daß die Soldaten noch furiöser wurden. Daher gegen Mittag in ihrer Tollheit und Betrunkenheit den Reißaus nahmen. Es wurde daher das Jäger-Corps befehligt, sich gegen die Anhöhen anzupostieren und Schreckschüsse auf die rebellierenden Ausreißer zu tun. Allein unsere Leute gaben auch Feuer auf die Jäger. Es wurde fast zwei Stunden gegeneinander gefeuert. Es waren bei diesem Aufstande gegen 40 Mann von unserem Regiment echappieret (geflohen – H. M.).“ (Januar 1777)

Aus einem Brief eines Soldaten des Markgrafen von Ansbach und Bayreuth, der zusammen mit anderen Geworbenen oder Gepreßten als englischer Söldner gegen die um Unabhängigkeit kämpfenden Amerikaner eingesetzt werden sollte

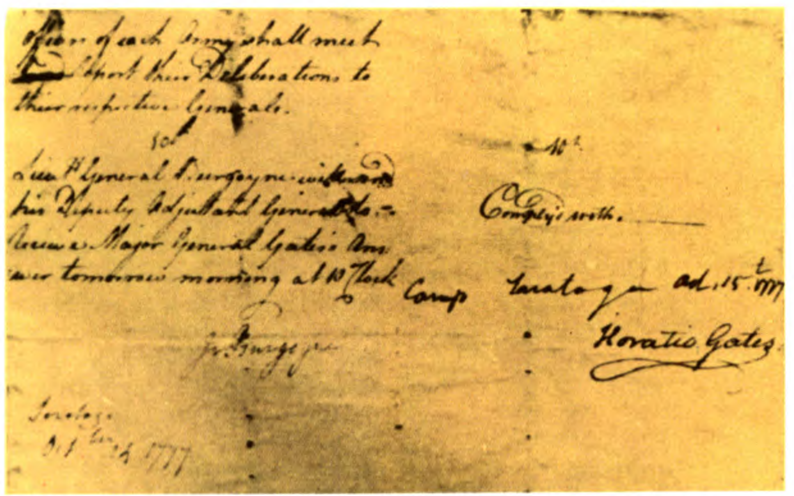
Mangel an Waffen und sonstiger Ausrüstung sowie an Verpflegung bei seinen Truppen. Die Soldaten litten jedoch nicht nur Mangel, sondern oft sogar Not: monatelang erhielten sie keinen Sold, wurden sie unzureichend verpflegt und besaßen keine Uniformen. Profiteure und Spekulanten trieben die Preise für Heereslieferungen so in die Höhe, daß sie große Profite aus diesen Geschäften erzielten. Daß der Sieg über die Truppen Englands dennoch errungen werden konnte, daß die Amerikaner ihrem Gegner letztlich doch überlegen waren, hatte verschiedene Ursachen. Dazu gehörte, daß die Amerikaner im eigenen Land kämpften und daß sie sich nach schweren Kämpfen und nach Niederlagen zurückziehen und neue Kräfte sammeln konnten. Die Engländer verfügten nicht über genügend Soldaten, um das gesamte Territorium aller 13 Staaten kontrollieren zu können oder es gar zu beherrschen. Sie scheiterten an einem Gegner, dessen neuer Kampfesweise sie nicht gewachsen waren: den in dichtgedrängten Kolonnen schwerfällig operierenden Engländern stellten die Amerikaner lockere Schützenketten entgegen, die weder für die englischen Schützen noch für die Kanoniere gute Ziele abgaben. Einer Entscheidungsschlacht nach europäischem Muster gingen die Amerikaner aus dem Wege. Zu ihrer Taktik gehörte, den Gegner überraschen anzugreifen und sich unerwartet von ihm zu lösen. Sie waren imstande, schnell zu marschieren und unter allen Witterungsbedingungen anzugreifen. Viele Partisanengruppen, wie die in North Carolina kämpfenden Einheiten von Thomas Sumter, unterstützten die Operationen der Kontinentalarmee und fügten den Briten schwere Verluste zu.

Vor allem aber war es die Kampfmoral der amerikanischen Soldaten, durch die diese ihren Gegnern überlegen waren. Während in der englischen Armee Söldner und viele gegen ihren Willen in die Armee gepreßte Arbeits- und Wohnungslose aus den englischen Großstädten kämpften – für eine Sache, die sie nichts anging – wußten die amerikanischen Soldaten sehr genau, wofür sie in den Kampf gingen – für eine gerechte Sache. Hungrig und ohne Sold; schlecht bewaffnet und ungenügend ausgerüstet, taten sie ihre Pflicht und meisterten Krisensituationen, denen ihr Gegner nicht hätte standhalten können. Wichtig war jedoch auch, daß ihnen Tausende von Freiwilligen aus Europa zu Hilfe eilten, unter ihnen die Franzosen Lafayette und Rochambeau, die Deutschen Mühlenberg und Steuben, der „Drillmeister“ der amerikanischen Armee, wie ihn die Amerikaner achtungsvoll nannten, die Polen Kościuszko und Pulaski, Kämpfer aus Dänemark, Schwe-



General George Washington überquert den Delaware-River





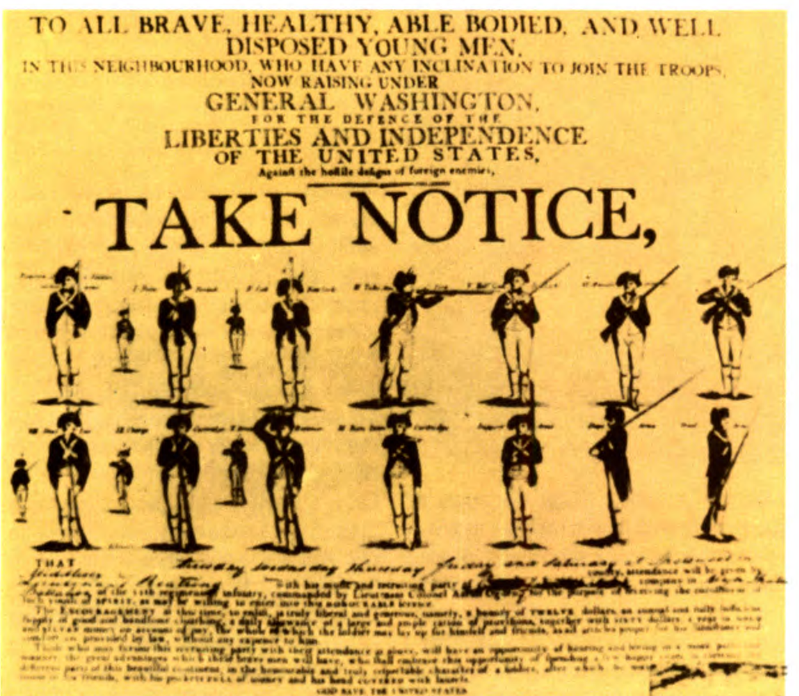
Camp Saratoga Oct. 15 1777

Horatio Gates

Die Kapitulation der englischen Truppen in Saratoga am 15. Oktober 1777.
Schlußseite der Übergabeartikel mit den Unterschriften der Generale Burgoyne und Gates

den und Ungarn sowie Revolutionäre aus Irland.
Als letztlich entscheidender Faktor für den Ausgang des Krieges erwies sich jedoch der Kampf der Volksmassen. Ohne ihren heroischen Einsatz wäre der Sieg gegen einen so mächtigen Gegner, wie es England war, nicht zu erringen gewesen. Als die Kampfhandlungen begannen, erwarteten die englischen Offiziere, daß ihre Truppen von allen Seiten Unterstützung erhalten würden. Doch bald mußten sie erkennen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gegen die Soldaten der Kolonialmacht eingestellt war. Ohne besonders dazu aufgefordert worden zu sein, reihten sich viele Farmer und Werktätige aus den Städten in militärisch kritischen Situationen, wie sie beispielsweise 1777 beim Vormarsch General Burgoynes in das Landesinnere bestanden, in das amerikanische Heer ein und halfen dadurch mehrfach, eine Wende zugunsten der Amerikaner zu erzwingen. Die Volksmassen waren es auch, die in allen 13 Staaten einen konsequenten Kampf gegen die Hauptkraft der Konterrevolution – die Loyalisten – führten. Loyalisten waren nicht nur in den Reihen der britischen Streitkräfte zu finden, sondern sie bildeten auch selbständig vorgehende Abteilungen, die in den zweitweilig von ihnen besetzten Gebieten die Bevölkerung terrorisierten. Diesen Bürgerkrieg führten beide Seiten unter Einsatz aller Mittel. Auf die konterrevolutionären Verbrechen der Loyalisten antworteten die Massen mit revolutionärem Terror. Den Verrätern an der gemeinsamen Sache nahmen die Patrioten alle Rechte, beschlagnahmten ihren Besitz, jagten sie aus den Ämtern und vertrieben sie. In 9 der 13 Staaten wurden die Loyalisten durch Gesetz verbannt, ihr Eigentum beschlagnahmt und zu Nutzen des Staates verkauft. Den sich zurückziehenden englischen Truppen folgte stets ihr Anhang – allein in Boston im Frühjahr 1776 mehr als tausend Personen. Der Kampf gegen die Loyalisten verhinderte, daß die Konterrevolution in irgendeinem der 13 Staaten die Oberhand gewinnen konnte.

General Cornwallis kapituliert*



Aufruf zum Eintritt in die Armee General Washingtons

Die Volksmassen waren von hohem Patriotismus durchdrungen. Es war durchaus kein Widerspruch, daß sie einerseits um die Erweiterung ihrer politischen Rechte und die Verbesserung ihrer Lebenslage und andererseits um die Schaffung und Unabhängigkeit eines bürgerlich-demokratischen Staates in Amerika kämpften. Denn nur in einem solchen Staat konnten sie ihren sozialen und politischen Zielen näherkommen. Deshalb kämpften die Volksmassen mit großer patriotischer Hingabe für die gemeinsame Sache, nur ihrem Einsatz ist es zu danken, daß der Unabhängigkeitskrieg als erste erfolgreiche antikoloniale Revolution zum siegreichen Ende geführt wurde.

Zu Beginn des Krieges im Jahre 1775 hatten die Engländer geglaubt, mit ihren Gegnern nicht viel Federlesens machen zu müssen. Sie, die ihre Truppen mit Hilfe von 4,6 Millionen Pfund Sterling um 30 000 von deutschen Fürsten „erworbene" Söldner verstärkt hatten, wollten die Amerikaner durch eine vollständige Blockade der amerikanischen Atlantikküste, die Besetzung aller wichtigen Hafenstädte und die Aufspaltung des gegnerischen Territoriums sowie durch wuchtige Einzelschläge gegen die aufgesplitterten amerikanischen Truppen in die Knie zwingen. Als erstes sollte der Norden isoliert und unterworfen werden, dann wollten sich die britischen Feldherren gegen die mittleren und südlichen Kolonien wenden.

Im Juli 1776 liefen die britischen Operationen mit der Landung von Zehntausenden von Söldnern in Staten Island und Long Island an. Dann besetzten die Engländer New

Truppenstärke und finanzielle Aufwendungen der Vereinigten Staaten		TRUPPENSTÄRKE	
Jahr	Kontinentalarmee	Miliztruppen	Militär. Ausgaben in Mill. Dollar
1775	27000	10000	
1776	43000	43000	20
1777	34000	33000	24
1778	33000	17000	23
1779	27000	17000	11
1780	22000	23000	3
1781	13000	16000	2
1782	14000	3000	4
1783	13000		4

York und jagten die Armee General George Washingtons über den Delaware River in das Landesinnere zurück.
Ein Jahr später, 1777, rückten die „Rotröcke" siegreich in Philadelphia ein. Der Kontinentalkongreß mußte fliehen.
Diese Erfolge gelangen den Engländern vor allem deshalb so leicht, weil die amerikanische Armee zu dieser Zeit schwer mit Disziplinlosigkeit unter ihren Soldaten zu kämpfen hatte, die letztlich aus der schlechten Versorgung der Truppen resultierte.
Dann aber kamen die ersten Niederlagen der englischen Armee. Beim Vormarsch auf Albany geriet eine starke britische Abteilung unter General John Burgoyne bei Saratoga in eine aussichtslose Lage und wurde am 17. Oktober 1777 zur Kapitulation gezwungen. Den Briten schien es nun richtiger, ihren Kriegsplan zu ändern und doch zunächst den Süden zu besetzen, um ihn als Ausgangsposition für erneute Angriffe gegen den Norden zu nutzen. Was die englischen Militärs in ihrer Planung jedoch nicht berücksichtigt hatten, war, daß es nicht bei



Thomas Sumter (1734–1832)
1780 nahm er in South Carolina den Partisanenkrieg gegen die Engländer auf und fügte ihnen mit seiner Abteilung große Verluste zu.



General Jean Baptiste Rochambeau (1725–1807)
Kommandeur eines französischen Hilfskorps von 6000 Mann, das ab 1779 die Armee Washingtons verstärkte



Tadeusz Kościuszko (1746–1817)
Polnischer Freiheitskämpfer und Nationalheld. Er nahm von 1776 bis 1783 als Freiwilliger am Unabhängigkeitskrieg in den Reihen der Kontinentalarmee teil.



General Friedrich von Steuben (1730–1794)
Als entlassener preußischer Offizier wurde er 1777 für den Dienst in der Kontinentalarmee geworben, für die er als General die grundlegenden Ausbildungsvorschriften ausarbeitete.

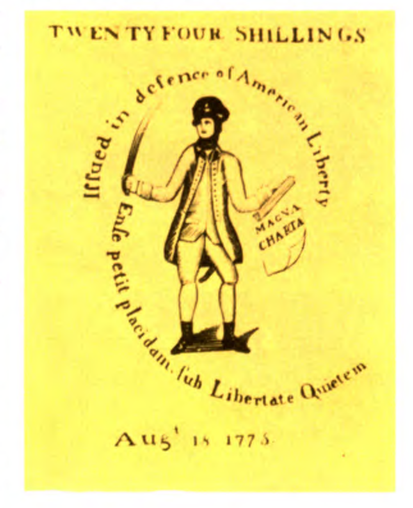


Daniel Boone führt Siedler nach Kentucky

der anfänglichen Zahl und Stärke der Gegner blieb.
Der Sieg von Saratoga hatte die Amerikaner bündnisfähig gemacht; und so unterzeichneten Amerikaner und Franzosen einen Bündnis- und Handelsvertrag, der den 13 Staaten bedeutende finanzielle und militärische Hilfe brachte. Später traten auch die Niederlande und Spanien, die wie Frankreich Kolonialmächte waren und an einer Schwächung ihres Rivalen England großes Interesse hatten, auf seiten der Amerikaner in den Krieg ein.
Die drei weiteren Kriegsjahre, in denen englische Truppen von den Küstenstädten Amerikas aus Züge in das Landesinnere, durch Georgia sowie North und South Carolina unternahmen, brachten den Briten keine entscheidenden Erfolge mehr. Im Gegenteil: Die junge amerikanische Armee schlug die sieggewohnten Engländer. Die Kapitulation der englischen Armee unter General Cornwallis bei Yorktown am 17. Oktober 1781 brachte das Ende des Krieges.
Jetzt endlich erkannte die Mehrheit im englischen Unterhaus die Realitäten an. Im März 1782 trat der kriegswütige Premierminister Lord North aus seinem Amt zurück, und in Paris begannen Verhandlungen, die am 3. September 1783 mit der Unterzeichnung eines Friedensvertrages abgeschlossen wurden: Damit erkannte Großbritannien die Unabhängigkeit der 13 amerikanischen Staaten an.

Und wieder Philadelphia

Im Sommer 1786 erhielt George Washington von einem alten Bekannten einen Klagebrief. Die unruhigen Elemente, hieß es darin, wollten die Reichtümer des Landes als gemeinsames Eigentum aller angesehen wissen. Washington, der die Unruhe des Briefschreibers teilte, antwortete, in jedem der vereinigten Staaten „sind Explosivstoffe, die durch einen Funken in Brand gesetzt werden können". Aus diesen Worten läßt sich ablesen, daß sich seit dem Ende des Unabhängigkeitskrieges der Klassenkampf in Amerika verschärft hatte. Die Situation spitzte sich im Sommer 1785 erneut zu: Im Staate Massachusetts hatten sich, geführt von Daniel Shays, einem Veteranen des Unabhängigkeitskrieges, verzweifelte Farmer gegen die Regierung des Landes erhoben, um diese zu zwingen, die beabsichtigte Erhöhung der Steuern zu unterlassen. Durch Anziehen der Steuerschraube wollte die Regierung von Massachusetts zu den Geldern kommen, die sie benötigte, um ihre Gläubiger zu befriedigen, das heißt die Spekulanten, die während des Krieges die Kontinentalarmee mit oft minderwertigen Waren beliefert hatten und sich die Taschen auf



Rückseite einer 24-Schilling-Note, herausgegeben in Massachusetts 1775

Kosten der übrigen Amerikaner füllten. Der Aufstand der Farmer wurde von Milizsoldaten niedergeschlagen.
Die Erbitterung der Werktätigen

über den schreienden Gegensatz zwischen ihrer sozialen Lage, die von Not und Verschuldung gekennzeichnet war, und der der skrupellosen, sich ständig zu Lasten der Volksmassen bereichernden Händler und Spekulanten hatte nicht nur in Massachusetts und North Carolina zu Aufständen geführt, sondern auch zu einer allgemeinen Verschärfung der Lage in allen 13 Staaten.

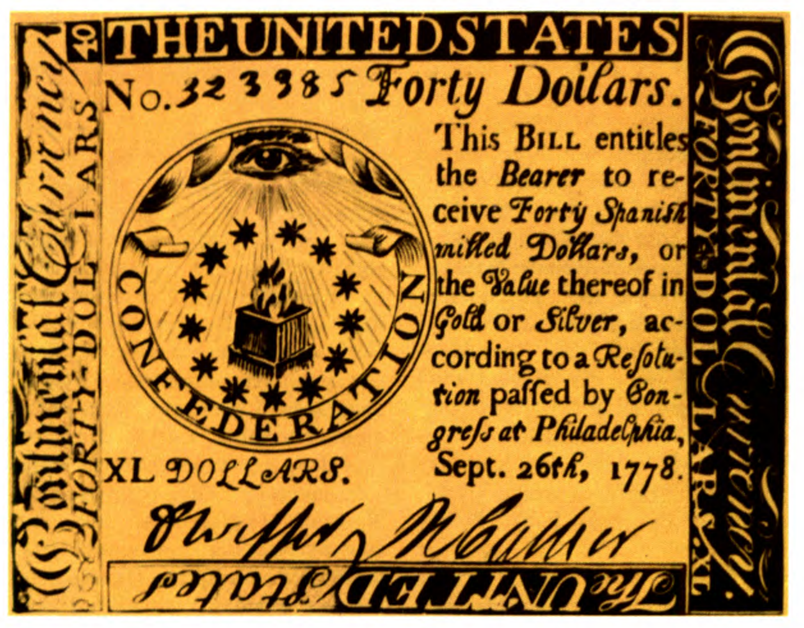
Unter dem Druck der Massen hatten einige Regierungen der Vereinigten Staaten versucht, etwas gegen die Kriegsgewinnler zu unternehmen. Aber grundsätzliche Maßnahmen, die diese Kreise der Bourgeoisie hätten hindern können, die Auseinandersetzungen zwischen Amerika und England für ihre Profitjagd auszunutzen, waren nicht getroffen worden. Inflation, hohe Besteuerung, Bedrängung durch Gläubiger, die Tatsache, daß viele immer ärmer und wenige immer reicher wurden, gaben den Volksmassen Amerikas ein deutliches Bild davon, wie weit die in der Unabhängigkeitserklärung ausgesprochenen Idealvorstellungen und die gesellschaftliche Wirklichkeit voneinander entfernt waren.

Die Massenunruhen alarmierten die Bourgeoisie in allen 13 Staaten. Jetzt wurde in ihren Reihen der Ruf nach einer amerikanischen Zentralregierung laut, die stark genug war, die Besitzenden und ihr Eigentum vor den Volksmassen zu schützen. „Mehr Macht für die Union" war ihre Losung. Der Aufstand unter Daniel Shay hatte viele Angehörige der amerikanischen Bourgeoisie erkennen lassen, daß sie jetzt die Form festlegen mußten, in der die Bourgeoisie ihre politische Herrschaft organisieren wollte.

Mit der Unabhängigkeitserklärung hatte man hierzu die Grundlagen gelegt, aber weder am 4. Juli 1776 noch in den folgenden Jahren war ein zentralisierter Staatsapparat entstanden. In den Einzelstaaten war die Form der politischen Machtausübung bis 1780 durch die Ausarbeitung von Verfassungen festgelegt worden. Sie sicherten der Bourgeoisie und den mit ihr verbündeten Plantagenbesitzern die Macht, da unter anderem die Wahl in öffentliche Ämter an den Nachweis einer Mindestgröße von Eigentum gebunden war.

Dem aus der Kriegführung gegen England erwachsenden Bedürfnis der 13 Staaten nach einem engeren Zusammenschluß hatte im Jahre 1777 der Kontinentalkongreß mit der Annahme der Konföderationsartikel entsprochen. Der auf ihrer Grundlage gebildete Bund der Staaten war jedoch sehr locker und die Vereinigten Staaten waren im wesentlichen doch Einzelstaaten geblieben. Dem Kongreß und seinen Einrichtungen waren nur geringe, die Kriegführung, die Außenpolitik und die Beziehungen zu den Indianern betreffende Vollmachten erteilt worden. Das jedoch war auf die Dauer unzulänglich. Es gab viele Probleme in den einzelnen Staaten, die die Errichtung einer stabilisierend wirkenden Zentralgewalt dringendst notwendig machten. So waren Festlegungen über Grenzverläufe zwischen Bundesstaaten erforderlich; Grundbesitzer waren an einer nationalen Regie-



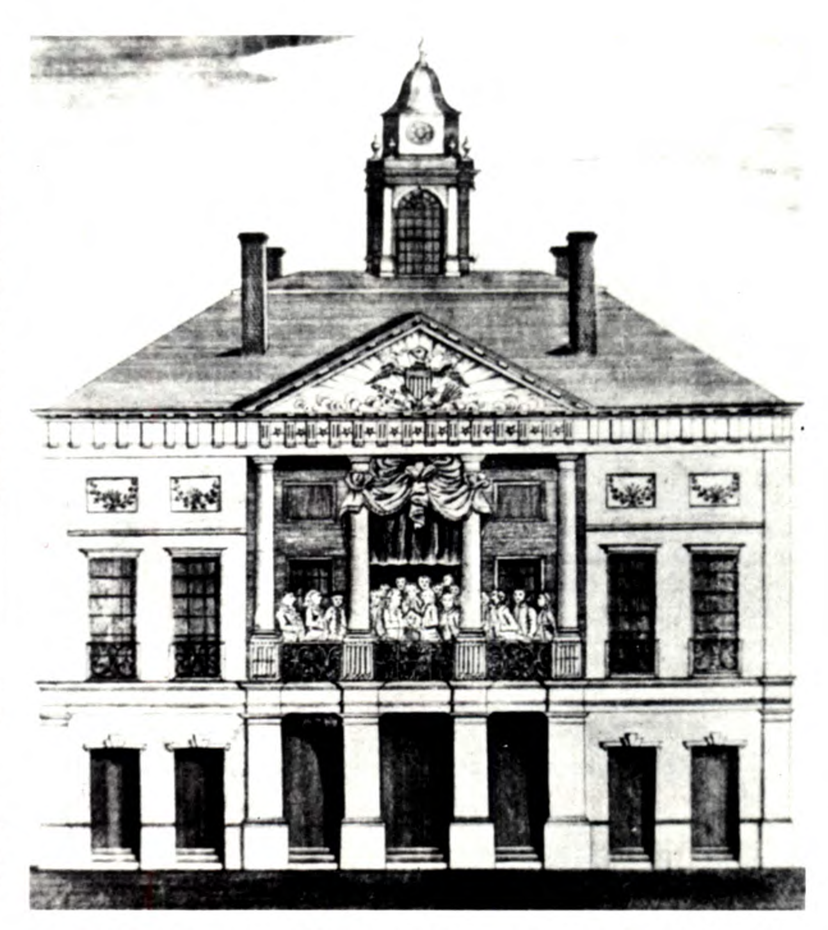


6-Dollar-Note der Vereinigten Kolonien von 1776

40-Dollar-Note der Vereinigten Staaten von 1778



Alexander Hamilton (1757–1804) Konservativer Politiker. Teilnehmer am Unabhängigkeitskrieg als Sekretär Washingtons



George Washington nach der Eidesleistung als erster Präsident der USA am 30. April 1789 auf dem Balkon des Bundesgebäudes in New York

rung auf Bundesebene interessiert, die imstande war, die Indianer zu unterjochen und den Weg nach Westen hin zu öffnen; die ferner fähig war, für Ordnung in den neu erschlossenen und neu besiedelten Gebieten zu sorgen und zu sichern, daß das dort erworbene Eigentum an Grund und Boden unangetastet blieb. Die weltmarktorientierten Angehörigen der Industrie- und Handelsbourgeoisie benötigten eine Zentralgewalt, weil sich ihre Vorstellungen von dem zukünftigen Amerika als einer großen Wirtschaftsmacht kaum ansatzweise realisieren ließen, solange ein relativ machtloser Kongreß das einzige Bindeglied zwischen den Einzelstaaten blieb und solange es keinen mächtigen Staatsapparat gab, der die Interessen der amerikanischen Wirtschaft auch nach außen zu vertreten in der Lage war.

Im Namen dieses Teils der amerikanischen Bourgeoisie trat Alexander Hamilton für eine Abänderung der Konföderationsartikel ein. Die Regierung, so erklärte er, müsse das „unstete Wesen" des Volkes in Schach halten können. Und nach den revolutionären Unruhen des Jahres 1785 erreichte er, daß sich seine Auffassung durchsetzte.

Im Mai 1787 trafen sich in der Independence Hall zu Philadelphia, in der am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet worden war, 55 einflußreiche Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten, um eine Bundesverfassung zu erarbeiten. Sie – Anwälte, Kaufleute und Plantagenbesitzer – vertraten ausnahmslos die Reichen und Mächtigen der 13 Staaten. Eine radikal-demokratische Gruppierung wie auf dem Kontinentalkongreß, der 1775 eröffnet worden war, gab es unter den Mitgliedern des Konstituierenden Konvents nicht: Franklin, der Kämpfer gegen die Sklaverei, weilte als Diplomat in Frankreich, Patrick Henry hatte eine Kandidatur abgelehnt und Thomas Paine, Samuel Adams sowie Christopher Gadsden, die dem radikalen Flügel der Unabhängigkeitsbewegung angehört hatten, konnten kein Mandat erlangen. Damit war das Ergebnis der in geheimen Beratungen ausgehandelten Verfassung schon vorherbestimmt.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika fixierte die für die herrschenden Klassen vorteilhaften und für die freie ungehemmte Entfaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung notwendigen Ergebnisse und Errungenschaften der bürgerlichen Revolution, die nationale Unabhängigkeit und die Konstituierung eines bürgerlichen Nationalstaates in Form einer Bundesrepublik. Die Verfassung der Vereinigten Staaten rief einen bürgerlichen Staatsapparat ins Leben, mit einem Zweikammerkongreß, dem Kongreß und dem Senat, als gesetzgebende Versammlung, dem formal unabhängigen Justizapparat und der Bundesregierung mit einem Präsidenten an der Spitze. Diese durfte Steuern erheben und, darauf kam



„Die Forderung der Befreiung von feudalen Fesseln und der Herstellung der Rechtsgleichheit durch Beseitigung der feudalen Ungleichheiten, sobald sie erst durch den ökonomischen Fortschritt der Gesellschaft auf die Tagesordnung gesetzt war, mußte bald größere Dimensionen annehmen... Und da man nicht mehr in einem Weltreich lebte, wie das römische gewesen, sondern in einem System unabhängiger, miteinander auf gleichem Fuß verkehrender Staaten von annähernd gleicher Höhe der bürgerlichen Entwicklung, so verstand es sich von selbst, daß die Forderung einen allgemeinen, über den einzelnen Staat hinausgreifenden Charakter annahm, daß Freiheit und Gleichheit proklamiert wurden als *Menschenrechte*. Wobei es für den spezifisch bürgerlichen Charakter dieser Menschenrechte bezeichnend ist, daß die amerikanische Verfassung, die erste, welche die Menschen anerkennt, in demselben Atem die in Amerika bestehende Sklaverei der Farbigen bestätigt: die Klassenvorrechte werden geächtet, die Racevorrechte geheiligt."

Friedrich Engels in „Anti-Dühring"

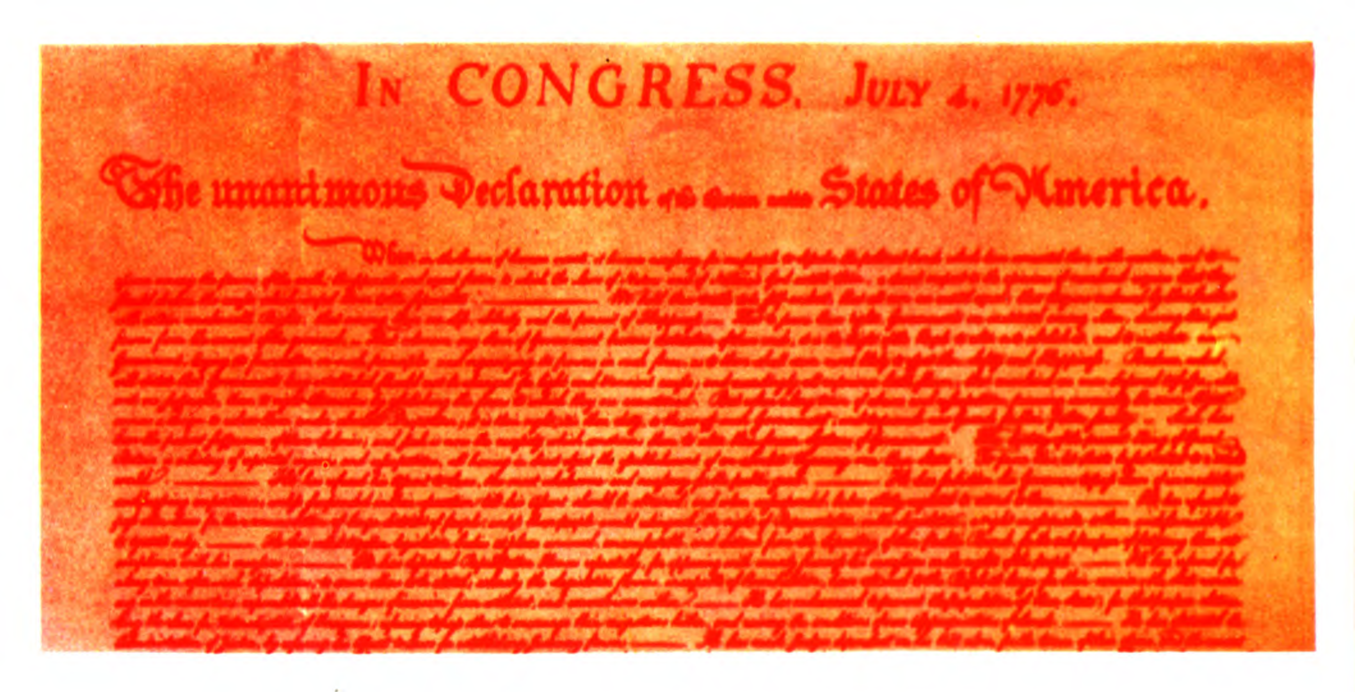


George Washington als Oberst der amerikanischen Armee

es der Bourgeoisie besonders an, im Falle von „inneren Unruhen" zur Wiederherstellung der „Ordnung" eingreifen. Von den in der Unabhängigkeitserklärung aufgeführten elementaren bürgerlich-demokratischen Freiheiten war in der Verfassung von 1787 nichts mehr zu finden. Aber die Volksmassen waren nicht gewillt, mit dieser Verfassung zu leben. Sie forderten von der amerikanischen Bourgeoisie, bürgerliche Grundrechte für alle Amerikaner. Und das Volk setzte sich durch: Im Jahre 1791 beschloß der Kongreß die „Bill of Rights".

Doch auch durch diese Errungenschaft der Volksmassen wurden wesentliche Beschränkungen der bürgerlichen Demokratie nicht beseitigt: Nach wie vor gewährte die Verfassung nur einem Teil der Bevölkerung das Wahlrecht. Frauen waren überhaupt davon ausgeschlossen, und durch die Pflicht eines Eigentumsnachweises, durch Wahlsteuern und Bildungsprüfungen wurde auch einer gewaltigen Zahl der Männer das Stimmrecht vorenthalten.

Die Verfassung von 1787 verhüllte die Macht der ausbeutenden Minderheit über eine Mehrheit, die Volksmassen, und festigte die für die amerikanische Bourgeoisie vorteilhaften Errungenschaften der Revolution. Sie diente damit jener Klasse, die mit der Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit der 13 englischen Kolonien und mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika die politische Macht errang, die mit allen Mitteln zu bewahren sie fest entschlossen war.



Herausgeber: Zentralinstitut
für Geschichte der Akademie
der Wissenschaften der DDR
Leiter des Redaktionskollegiums:
Dr. Klaus Scheel
Verlagslektor: Ursula Sell
Verlagshersteller: Hildrun Jokisch
Gesamtgestaltung: Peter Schulz

Printed in the German Democratic
Republic
2. Auflage
Lizenz-Nr.: 206 · 435/27/80
Lichtsatz: INTERDRUCK
Graphischer Großbetrieb Leipzig –
III/18/97
Druck und Bindearbeit:
Druckhaus Karl-Marx-Stadt
LSV 0239
Bestellnummer: 570 711 4
DDR 3,50 M

Bildnachweis:
VEB Deutscher Verlag
der Wissenschaften, Berlin,
Dr. Harald Müller, Potsdam.
Der Verlag dankt für freundliche Unterstützung und Veröffentlichungsgenehmigungen
der Sammlung Karger-Decker,
Berlin, und Herrn Kurt Klinger,
Berlin.